

**Verordnung der Studienkommissionen  
der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg  
und  
der Pädagogischen Hochschule Tirol**



**Curriculum und Prüfungsordnung  
für das Masterstudium  
zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich  
der Primarstufe**

Entwurfsvorlage 31. März 2015

Auf Grund des Bundesgesetzes über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005), BGBl. I Nr. 30/2006 vom 13. März 2006 i.d.g.F. und der Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über die Curricula der Pädagogischen Hochschulen einschließlich der Prüfungsordnungen (Hochschul-Curriculaverordnung 2013, HCV 2013), BGBl. II Nr. 335/2013 vom 7. November 2013 i.d.g.F. und der Verordnung über die Zulassungsvoraussetzungen an Pädagogischen Hochschulen (Hochschul-Zulassungsverordnung-HZV), BGBl. II Nr. 112/2007 vom 15. Mai 2007 i.d.g.F. sowie des Bundesrahmengesetzes zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen, BGBl. Nr. I 124/2013 vom 11. Juli 2013 i.d.g.F. werden das Curriculum und die Prüfungsordnung dieses Dokuments verordnet.

## Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Präambel</b> .....	<b>3</b>
1.1	Grundlagen und leitende Grundsätze.....	3
1.2	Ziel des Masterstudiums Primarstufe .....	4
1.3	Bildungsziele und Schwerpunktsetzungen .....	4
<b>2</b>	<b>Curriculum</b> .....	<b>5</b>
2.1	Genehmigung und Kenntnisnahme .....	5
2.2	Studienorganisation.....	5
2.2.1	Dauer des Masterstudiums „Lehramt für Primarstufe“.....	5
2.2.2	Studienstruktur und Bildungsbereiche .....	5
2.2.3	Studienfächer .....	6
2.2.4	Lehrveranstaltungsarten und ihre Durchführungen .....	6
2.2.5	Akademischer Grad .....	7
2.3	Zulassungsvoraussetzungen zum Masterstudium „Lehramt für Primarstufe“.....	8
2.4	Kompetenzkatalog für das Masterstudium .....	8
2.5	Modulraster .....	9
2.6	Pflichtmodule .....	11
2.6.1	Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen.....	11
2.7	Wahlpflichtmodule.....	15
2.7.1	Deutsch.....	15
2.7.2	Mathematik .....	21
2.7.3	Sachunterricht .....	31
<b>3</b>	<b>Prüfungsordnung für Masterstudiengänge</b> .....	<b>42</b>
3.1	Geltungsbereich .....	42
3.2	Generelle Beurteilungskriterien .....	42
3.3	Akademischer Grad .....	43
3.4	Art und Umfang der Prüfungen, Beurteilungen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Arbeiten.....	43
3.5	Prüfungsverfahren .....	44
3.6	Rechtsschutz .....	49

# 1 Präambel

---

Die Studienarchitektur des Curriculum für den Masterstudiengang zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Primarstufe orientiert sich in Ergänzung zum Gesetz für die „PädagogInnenbildung neu“ am Handbuch „Grundlagen und Materialien zur Erstellung von Curricula“<sup>1</sup>, beruht auf dem Professions- und Erfahrungswissen der DozentInnen der Einrichtungen im EV West und wurde im Rahmen der Entwicklung mit dem Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung<sup>2</sup> akkordiert.

## 1.1 Grundlagen und leitende Grundsätze

---

Die Gestaltung des Curriculums für den Masterstudiengang „Primarstufe“ orientiert sich an den Intentionen der „PädagogInnenbildung neu“<sup>3</sup> sowie an den in § 9 Hochschulgesetz 2005 formulierten leitenden Grundsätzen.

Einer adäquaten Berücksichtigung der vier Säulen der PädagogInnenbildung (Fachwissenschaft, Fachdidaktik, Bildungswissenschaftliche Grundlagen, Pädagogisch-praktische Studien) im Gesamtaufbau des Studiums wird wie der Ausgewogenheit zwischen Wissenschaftlichkeit und Praxisorientiertheit besondere Bedeutung zugemessen.

Die wissenschaftliche und organisatorische Kooperation in den Studiengängen mit anderen Bildungs- und Forschungseinrichtungen gem. § 10 Hochschulgesetz 2005<sup>4</sup> ist u.a. durch das Zusammenwirken im EV West in hohem Maße gegeben.

Gemäß § 4 Hochschul-Curriculaverordnung 2013<sup>5</sup> gewährleistet dieses Curriculum für das Masterstudium zur Erlangung eines Lehramts im Bereich der Primarstufe die Vergleichbarkeit der Abschlüsse und der zu erwerbenden Kernkompetenzen und damit die Möglichkeit der Anerkennung national oder international absolvierter Studien bzw. Teile von Studien. Gemäß § 5 Hochschul-Curriculaverordnung 2013 ist das Curriculum für das Masterstudium „Primarstufe“ modular gestaltet.

Die Voraussetzungen für die Erreichung der gemäß § 3 Abs. 2 Hochschul-Curriculaverordnung 2013 bei der Gestaltung der Studien zu berücksichtigenden allgemeinen Bildungsziele sind einerseits durch spezifische Modulangebote und andererseits durch die in den Modulbeschreibungen ausgewiesenen Inhalte und als Modulziele formulierten Kompetenzen gegeben.

---

<sup>1</sup> Braunsteiner, Maria-Luise; Soukup-Altrichter, Katharina; Zemanek, Jutta et. al.: Grundlagen und Materialien zur Erstellung von Curricula. Leykam, Graz 2014. Aus der Reihe: PädagogInnenbildung Band 1 hg. von Braunsteiner, Maria-Luise; Schnider, Andreas; Zahalka, Ursula

<sup>2</sup> [www.qsr.or.at](http://www.qsr.or.at)

<sup>3</sup> Bundesgesetzblatt 124/2013: Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für Pädagoginnen und Pädagogen

<sup>4</sup> Bundesgesetzblatt 30/2006: Bundesgesetz über die Organisation der Pädagogischen Hochschulen und ihre Studien (Hochschulgesetz 2005)

<sup>5</sup> Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über die Curricula der Pädagogischen Hochschulen (Hochschul-Curriculaverordnung 2013, HCV 2013)

## 1.2 Ziel des Masterstudiums Primarstufe

---

Ziel des Masterstudiums zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Primarstufe an den Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg ist einerseits die Berufsausbildung bzw. Berufsbefähigung für die Lehrtätigkeit im Bereich der Primarstufe und ggf. in Einrichtungen der Elementarbildung und andererseits eine wissenschaftlich fundierte Bildung und Berufsvorbildung für Tätigkeiten im Bereich anderer pädagogischer bzw. erziehungswissenschaftlicher Handlungsfelder.

## 1.3 Bildungsziele und Schwerpunktsetzungen

---

Das Curriculum für das Masterstudium zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Primarstufe umfasst 60 ECTS-AP und gliedert sich in

- Allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen (20 ECTS-AP),
- Bildungsbereiche / Fachwissenschaften / Schulfächer (10 ECTS-AP) und
- Masterarbeit einschließlich Defensio (30 ECTS-AP).

Das Masterstudium kann als Vollzeitstudium direkt im Anschluss an das Bachelorstudium oder als berufsbegleitendes Studium nach dem Berufseintritt absolviert werden.

Eine Grundüberlegung für die Gestaltung des Curriculums ist die Orientierung an der Fülle der Aufgaben, die PädagogInnen in einer zeitgemäßen Schule zu erfüllen haben. Das Studium ist als grundlegendes Studium für die Ausbildung von klassenführenden Lehrpersonen an einer Volksschule konzipiert und bietet darüber hinaus durch die angebotenen Wahlpflichtbereiche angehenden Lehrpersonen die Chance der Profilbildung.

Die angebotenen Wahlpflichtbereiche in Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sollen sicherstellen, dass – abhängig von der Wahl der Schwerpunkte im Rahmen des vorausgesetzten Bachelorstudiums – der Kompetenzerwerb in allen Fachbereichen der Primarstufe einerseits ermöglicht und andererseits vertieft werden kann. Die Lehrveranstaltungen der Wahlpflichtbereiche sollen auch für Teilnehmer/innen der Fort- und Weiterbildung zur Verfügung stehen.

Um Lehrpersonen auf die Anforderungen einer modernen Pädagogik vorzubereiten, wurden im Curriculum unterschiedliche Querschnittsbereiche definiert und in unterschiedlichen Studienfachbereichen verankert.

Inklusion wird als Rahmen, Kompetenzorientierung als Grundlage des Curriculums angesehen. Darüber hinaus wurden Bereiche wie

- personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit,

- Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit),
  - Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz,
  - Sprache und Sprachkompetenz, Mehrsprachigkeit,
  - Medienkompetenz, Basiskompetenz Lesen, Rechnen, Schreiben,
  - nachhaltige Bildung und Gesundheitsbildung
  - kulturelle Bildung und Wertevermittlung
- inhaltlich nachvollziehbar verankert und sind in sämtlichen Modulen mitzudenken und umzusetzen.

## 2 Curriculum

---

### 2.1 Genehmigung und Kenntnisnahme

---

Pädagogische Hochschule	Vorarlberg	Tirol
Angenommen von der Studienkommission	23. Februar 2015	23. Februar 2015
Genehmigung durch das Rektorat	2. März 2015	2. März 2015
Kenntnisnahme durch den Hochschulrat	30. Jänner 2015	16. März 2015

### 2.2 Studienorganisation

---

#### 2.2.1 Dauer des Masterstudiums „Lehramt für Primarstufe“

---

Das Masterstudium für die Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Primarstufe an den Pädagogischen Hochschulen Vorarlberg und Tirol umfasst zwei Semester (60 ECTS-AP). Nach Studienabschluss wird der akademische Grad "Master of Education" ("MEd") verliehen.

#### 2.2.2 Studienstruktur und Bildungsbereiche

---

Das Curriculum für das Masterstudium Primarstufe an den Pädagogischen Hochschulen Tirol und Vorarlberg gliedert sich in folgende Bildungsbereiche:

- allgemeine bildungswissenschaftliche Grundlagen (20 ECTS-AP)
- Bildungsbereiche/Fachwissenschaften/Schulfächer (10 ECTS-AP)
- Masterarbeit (25 ECTS-AP)
- Masterprüfung/Defensio (5 ECTS-AP)

<b>Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen</b> 20 ECTS-AP	<b>Bildungsbereich/Fachwissenschaft/Schulfächer</b> 10 ECTS-AP		
	Deutsch 5 ECTS- AP (WP)	Mathematik 5 ECTS- AP (WP)	Sachunterricht 5 ECTS-AP (WP)
<b>Masterarbeit (25 ECTS-AP)</b> <b>Masterprüfung/Defensio (5 ECTS-AP)</b>			

### 2.2.3 Studienfächer

---

Das Curriculum des zweisemestrigen Masterstudiums an den Pädagogischen Hochschulen Vorarlberg und Tirol zur Erlangung des Lehramtes im Bereich der Primarstufe sieht Lehrveranstaltungen in Studienfächern vor, die den Pflichtgegenständen an Volksschulen entsprechen.

### 2.2.4 Lehrveranstaltungsarten und ihre Durchführungen

---

Lehrveranstaltungsarten im Sinne dieses Curriculums sind:

#### **VO Vorlesungen**

dienen der Vermittlung von theoretischem Wissen von Haupt- und Spezialbereichen sowie von Methoden und Lehrmeinungen des Faches. Dabei sind die Bandbreite der Lehrmeinungen im jeweiligen Fachgebiet und die Basisliteratur zu berücksichtigen. Auch die Beiziehung elektronischer Medien bzw. Lernumgebungen ist zulässig. Die Gruppengröße von Vorlesungen ist nicht festgelegt.

#### **ÜB Übungen**

dienen der Anwendung des in Vorlesungen vorgetragenen Wissens und der Lösung konkreter Aufgaben unter besonderer Berücksichtigung der Berufsbezogenheit. Sie dienen deshalb hauptsächlich der Erreichung von praktischen Kompetenzen des Studiums, die in größeren Gruppen aufgrund des spezifischen Inhalts nicht erreicht werden können.

#### **PS Proseminare**

verstehen sich als Vorstufen von Seminaren und dienen dem Erwerb von Grundkenntnissen des wissenschaftlichen Arbeitens (selbstständige, literaturbezogene Erarbeitung und schriftliche Ausarbeitung exemplarischer Fragestellungen des Faches) sowie dem Erlernen von Diskussions- und Präsentationstechniken. Auch eine Einführung in relevante Basistexte soll ermöglicht werden.

- SE Seminare**  
dienen der Vermittlung und Anregung wissenschaftlichen Denkens, wissenschaftlicher Methoden und der Diskussion darüber. Sie sollen in den fachlichen Diskurs und Argumentationsprozess einführen. Die Studierenden sollen in den Ablauf der Lehrveranstaltung aktiv einbezogen werden. Häufig erfolgen schriftliche Ausarbeitungen eines Themas und deren mündliche Präsentationen bzw. die Abhaltung eines Seminarvortrages sowie die Erarbeitung und kritische Bewertung von speziellen Inhalten der wissenschaftlichen Literatur.
- PR Praktika**  
dienen der konkreten Umsetzung im unmittelbaren schulischen Praxisfeld unter Rückgriff auf theoretische Grundlagen.
- EX Exkursionen**  
sind Blockveranstaltungen und dienen der Veranschaulichung bzw. Ergänzung exemplarischer Themen des Faches. Sie können als eigene Lehrveranstaltung, aber auch im Rahmen einer Lehrveranstaltung angeboten werden.

#### **Betreutes Studium nach § 37 Hochschulgesetz 2005**

Dieser Lehrveranstaltungstyp bezieht sich auf Lehrveranstaltungen, die vollständig oder teilweise auf der Basis von Fernlehre mittels elektronischer Lernumgebung durchgeführt werden. Charakteristisch sind dabei die Verbindung von Selbststudium und die Betreuung der Studierenden durch den/die Lehrveranstaltungsleiter/in über IKT ohne Präsenzanteile. Arbeitsnachweise erfolgen meist über anzufertigende Projekte, die Teilnahme an Diskussionsforen, die Erfüllung kleinerer Studienaufträge u.ä..

Das Ausmaß einer allfälligen Anwesenheitspflicht wird von den Dozierenden am Beginn der Lehrveranstaltung festgelegt und den Studierenden zur Kenntnis gebracht.

### **2.2.5 Akademischer Grad**

---

Die Graduierung zum „Master of Education“ (MEd) erfolgt nach erfolgreichem Abschluss aller Module des Studienganges und der positiven Beurteilung der Masterarbeit sowie der Veröffentlichung der Masterarbeit durch Einreichung eines vollständigen Exemplars an den Bibliotheken der Pädagogischen Hochschulen Vorarlberg bzw. Tirol.

Im Studienjahr sind zwei Termine für die akademischen Feiern vorzusehen. Die/Der Studierende hat sich entsprechend der Terminfestlegung durch die/den zuständige(n) Vizerektor/in rechtzeitig anzumelden.

## 2.3 Zulassungsvoraussetzungen zum Masterstudium „Lehramt für Primarstufe“

---

Der positive Abschluss des Bachelorstudiums sowie die Graduierung zum Bachelor of Education sind Voraussetzung für die Zulassung zum Masterstudium.

## 2.4 Kompetenzenkatalog für das Masterstudium

---

Professionelle Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen werden auf der Grundlage einer wissenschaftsorientierten theoretischen und praktischen Ausbildung erworben und durch Erfahrungen im Berufsleben sowie berufsbegleitende Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen gefestigt, vertieft und weiterentwickelt.

Das Curriculum der Pädagogischen Hochschulen Vorarlberg und Tirol fokussiert insbesondere auf die fünf vom Entwicklungsrat vorgeschlagenen Kompetenzen für Pädagoginnen und Pädagogen:<sup>6</sup>

- ✓ **Allgemeine Pädagogische Kompetenz**  
Pädagoginnen und Pädagogen verfügen über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fertigkeiten im pädagogisch–didaktischen, bildungswissenschaftlichen und (entwicklungs–)psychologischen Bereich, die sie dazu nützen, das Lernen und Arbeiten ihrer Schülerinnen und Schüler differenziert und individuell zu gestalten, zu begleiten und zu unterstützen. Sie fördern dabei insbesondere Haltungen und Einstellungen.
- ✓ **Fachliche und didaktische Kompetenz**  
Pädagoginnen und Pädagogen verfügen über ein breites methodisches und diagnostisches Repertoire, das sie den jeweiligen Anforderungen und Bedürfnissen ihrer Schülerinnen und Schüler bzw. einer bestimmten pädagogischen Situation entsprechend einsetzen können. Sie besitzen eine ihren pädagogischen Aufgaben gemäße fundierte fachliche Ausbildung und sind in der Lage fachliche Themen altersgemäß aufzubereiten. Sie verfügen über Kompetenzen, die es ihnen ermöglichen, Lernprozesse zu initiieren, zu gestalten, zu begleiten, zu reflektieren und zu bewerten.
- ✓ **Diversitäts- und Genderkompetenz**  
Pädagoginnen und Pädagogen verfügen über wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten Diversität und Heterogenität in Lerngruppen hinsichtlich einer geschlechtergerechten und geschlechterbewussten Schule, des Migrationshintergrundes von SchülerInnen, von Mehrsprachigkeit, im Hinblick auf Religion, sozio–ökonomischen Status, Kultur, besondere Bedarfe u.a. als Ressource und Potential für die Gestaltung von Unterricht und Lernarrangements im Sinne einer reflektierten, kritisch–emanzipatorischen Haltung, die auf Erweiterung von Handlungsspielräumen und Selbstkonzepten sowie auf den Abbau von Ausschlussprozessen ausgerichtet ist, zu nutzen. Sie stellen dazu die Lernenden mit ihren individuellen Anforderungen, Bedürfnissen und Möglichkeiten ins Zentrum ihrer pädagogischen Bemühungen und planen und gestalten ihren Unterricht schüler– und schülerinnenzentriert.

---

<sup>6</sup>Professionelle Kompetenzen von PädagogInnen. Zielperspektive. Vorschlag des Entwicklungsrats vom 3. Juli 2013.



- ✓ Soziale Kompetenz  
Pädagoginnen und Pädagogen verfügen über theoretische und praktische Kenntnisse und Fertigkeiten um soziale Prozesse im Klassenzimmer und im Umgang mit Kolleginnen und Kollegen sowie den Eltern ihrer Schülerinnen und Schüler, die sie insbesondere befähigen vertrauensvolle, kooperative und beratende Beziehungen aufzubauen und zu vertiefen. Sie sind dadurch in der Lage konfliktarme, gewaltfreie, kooperative und inklusive Lernsettings zu implementieren, in Teams zu arbeiten und wertschätzend zu kommunizieren und zu beraten.
- ✓ Professionsverständnis  
Pädagoginnen und Pädagogen sind um ständige Reflexion und Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit, ihres Rollenverständnisses und ihrer beruflichen Kompetenzen bemüht. Sie verstehen den Lehrberuf als dynamisch und sie begründen ihr pädagogisches Handeln auf wissenschaftlichen Grundlagen. Sie übernehmen die Verantwortung für die Weiterentwicklung ihrer professionellen Kompetenzen im Prozess der berufsbegleitenden Fort- und Weiterbildung und beteiligen sich verantwortungsvoll und aktiv an der qualitativen Entwicklung ihrer Schulen im Besonderen und des Bildungswesens im Allgemeinen.

Diese Kompetenzen von Pädagoginnen und Pädagogen sind als sehr allgemein und grundlegend zu verstehen und bedürfen einer schularten- und schulformenspezifischen Konkretisierung in den jeweiligen Modulbeschreibungen.

## 2.5 Modulraster

### Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen

Kürzel	Titel	ECTS	SWS	BG	FW	PP	FD	Art
BG-1	Innovation in Bildungsinstitutionen – Unterrichtsentwicklung	5,00	3,50	5,00	0,00	0,00	0,00	P
BG-2	Innovation in Bildungsinstitutionen – Schulentwicklung	5,00	4,00	5,50		0,00		P
BG-3	Systemisches Arbeiten	7,50	5,50	5,50	0,00	0,00	2,00	P
BG-4	Spezielle Professionalisierung: Inklusion von Kindern und Jugendlichen in riskanten Lebenslagen	7,50	5,75	4,00	2,25	0,00	1,25	P

### Bildungsbereich/Fachwissenschaften/Schulfächer

#### Deutsch

Kürzel	Titel	ECTS	SWS	BG	FW	PP	FD	Art
DE-1	Mit Sprache spielen – Sprache gestalten	5,00	3,00 4,00	0,00	2,00 0,75	0,00	3,00	WP
DE-2	DaZ und Mehrsprachigkeit	5,00	3,00 4,00	0,00	2,00 3,00	0,00	3,00 2,00	WP
DE-3	Fachübergreifendes Sprachlernen	5,00	3,00 4,00	0,00	2,00 2,00	0,00	3,00 3,00	WP
DE-4	Lernen beobachten – Leistungen bewerten	5,00	3,00 4,00	0,00	1,50 2,25	0,00	3,50 2,75	WP
DE-5	Umgang mit Literatur	5,00	3,00 4,00	0,00	0,00 2,00	0,00	5,00 3,00	WP

## Mathematik

Kürzel	Titel	ECTS	SWS	BG	FW	PP	FD	Art
MA-1	Vertiefung in die Natürlichen Zahlen/Arbeit mit Montessori-Material	5,00	4,00	0,00	2,50	0,00	2,50	WP
MA-2	Vertiefte Auseinandersetzung mit der Geometrie	5,00	4,00	0,00	3,50	0,00	1,50	WP
MA-3	Spiele und Medien zu Zahlen und Mustern	7,50	6,00	0,00	7,50	0,00	0,00	WP
MA-4	Wie arbeiten MathematikerInnen	7,50	6,00	0,00	7,50	0,00	0,00	WP

Kürzel	Titel	ECTS	SWS	BG	FW	PP	FD	Art
MA-1A	Erlebnis Mathematik I – Mathematischer Kompetenzaufbau	5,00	4,00	0,00	3,00		2,00	WP
MA-2A	Erlebnis Mathematik II – Montessoripädagogik im mathematischem Regelunterricht	5,00	4,00	0,00	1,50		3,50	WP
MA-3A	Fördern und Fordern I – fächerübergreifender Unterricht	5,00	4,00	0,00	2,00		3,00	WP
MA-2A	Fördern und Fordern II – inklusiver Mathematikunterricht	5,00	4,00	0,00	1,00		4,00	WP
MA-5A	Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeit, Kombinatorik / Digitale Medien im Mathematikunterricht	5,00	4,00		5,00		3,00	WP

## Sachunterricht

Kürzel	Titel	ECTS	SWS	BG	FW	PP	FD	Art
SU-1	Experimentieren und Forschen	5,00	4,00	0,00	5,00	0,00	0,00	WP
SU-2	Globales Lernen und technischer Fortschritt	5,00	4,00	0,00	3,75	0,00	1,25	WP
SU-3	Naturphänomene im Alltag	7,50	6,00	0,00	4,50	0,00	3,00	WP
SU-4	Raum und Ökologie	7,50	5,00	0,00	6,00	0,00	1,50	WP

Kürzel	Titel	ECTS	SWS	BG	FW	PP	FD	Art
SU-1A	Alltagsphänomene und Lebensumwelt	5,00	4,00	0,00	2,00	0,00	3,00	WP
SU-2A	Raum und Ökologie	5,00	4,00	0,00	3,50	0,00	1,50	WP
SU-3A	Globalisierung und technischer Fortschritt	7,50	5,00	0,00	2,00	0,00	5,50	WP
SU-4A	Experimentieren und Forschen	7,50	6,00	0,00	1,50	0,00	6,00	WP

## 2.6 Pflichtmodule

### 2.6.1 Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen

Modulbeschreibung			Masterstudium Lehramt Primarstufe	
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
BG-1	Innovation in Bildungsinstitutionen – Unterrichtsentwicklung			
			ECTS-AP	Semester
			5	
Kategorie:			Kategorie:	
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
ja	nein	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
<p>Unterrichtsforschung – Theorie und Anwendung</p> <p>Qualitäten/Indikatoren ‚guten Unterrichts‘ aus der internationalen Bildungsforschung</p> <p>Modelle von ‚guten Schulen‘ und ‚gutem Unterricht‘ (z. B. Ganztagesangebote, Umgang mit Vielfalt → Preisträgerschulen)</p> <p>Theorien, Methoden und Instrumente zur Unterrichtsentwicklung, z. B. SQA, Index for Inclusion ...</p> <p>Professionelle Lerngemeinschaften</p> <p>Fallbeispiele analysieren und evaluieren</p>				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
Studierende ...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ kennen aktuelle Theorien, Methoden und Instrumente (z. B. SQA) zur Unterrichtsentwicklung</li> <li>✓ sind in der Lage, Aktuelles aus der interdisziplinären und internationalen Lernforschung in ihr Verständnis zur Weiterentwicklung von Unterricht einzubeziehen</li> <li>✓ reflektieren ihre Unterrichtsarbeit, ihren Führungsstil und schärfen ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung insbesondere auf nonverbaler Ebene weiter</li> <li>✓ sind, ausgehend von einem reflektierten und wissenschaftsorientierten Lern- und Didaktikverständnis in der Lage, den Bedarf nach Unterrichtsentwicklung zu analysieren und (kooperativ) Unterrichtsentwicklungsprojekte zu initiieren, zu begleiten und zu evaluieren (SQA).</li> </ul>				
<b>Querschnittsbereiche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> </ul>				
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>				
Präsenzveranstaltungen in Form seminaristischem, interaktivem und gruppenbasiertem Arbeiten.				
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg				
Immanent – Präsentation eines Unterrichtsentwicklungsprojektes				
<b>Sprache(n)</b>				
Deutsch				

Modulbeschreibung		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
BG-2	<b>Innovation in Bildungsinstitutionen – Schulentwicklung</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:			Kategorie:	
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
ja	nein	nein	nein	ja
Zugangsvoraussetzungen				
BG-1				
Bildungsinhalte				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Grundlagen von Schulqualität, Schulentwicklung und Qualitäts- und Projektmanagement</li> <li>✓ Bildungsspezifische Organisationssoziologie und -psychologie</li> <li>✓ Entwicklung einer Vision und Strategie für „eine Schule der Zukunft“</li> <li>✓ Sinn und Unsinn von Qualitätsmanagement in der Schulentwicklung</li> <li>✓ Standards und Methoden von Qualitätsmanagement</li> <li>✓ Elemente von Qualitätsmanagement in der Organisation</li> <li>✓ Ansätze und Methoden zur Entwicklung von Bildungsorganisationen, Gestaltung von Veränderungsprozessen</li> <li>✓ Grundlagen, Formen und Instrumente der Evaluation</li> <li>✓ Grundlagen und Prinzipien gelingender Kommunikation und Kooperation</li> <li>✓ Partizipationsformen für Entwicklungsbeteiligte</li> <li>✓ Entwicklung tragfähiger und nachhaltiger Kooperationen, Nutzen von Unterstützungssystemen</li> <li>✓ Öffentlichkeitsarbeit (PR), Informations- und Kommunikationstechnologien</li> </ul>				
Lernergebnisse/Kompetenzen				
Studierende ...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ kennen zentrale Aspekte von Schulqualität</li> <li>✓ wissen um die grundlegende Bedeutung von Schulentwicklung zur Förderung von Schulqualität.</li> <li>✓ kennen aktuelle internationale Modelle, Methoden und Instrumente des Qualitätsmanagements und der Evaluation für Bildungsinstitutionen und Personalwesen (z.B. Qualitätszirkel, European Foundation for Qualitymanagement (EFQM), Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP), Kaizen).</li> <li>✓ kennen aktuelle Theorien zur Organisationssoziologie, zur Arbeits- und Organisationspsychologie und zum Organisationalen Lernen im Kontext von Bildung.</li> <li>✓ sind in der Lage Bildungsinstitutionen vor der Hintergrund von Theoriemodellen zu betrachten</li> <li>✓ können Maßnahmen zur Schulentwicklung kompetent beurteilen und die Ergebnisse in ihr professionelles Handeln einbeziehen.</li> <li>✓ sind in der Lage, sich an der Weiterentwicklung ihrer Institution im Sinne einer lernenden Organisation zu beteiligen, arbeiten konstruktiv an Veränderungsprozessen mit und wissen um das Zusammenwirken der Bereiche Unterricht, Personal und Organisation als Voraussetzung für nachhaltige Qualitätsentwicklung.</li> <li>✓ wissen um die Bedeutung einer Vorgangsweise bei Schulentwicklung, der Behutsamkeit, Achtsamkeit und Augenmaß zugrunde liegen.</li> <li>✓ können wichtige Prinzipien von Projektmanagement anwenden.</li> <li>✓ können Ziele für Evaluationen formulieren, Fragebögen erstellen, Evaluationen durchführen und deren Ergebnisse aufbereiten und bei der etwaigen Ableitung von Konsequenzen unterstützen.</li> <li>✓ sind sich der Wichtigkeit der Partizipation aller Beteiligten bei der Weiterentwicklung der Schule bewusst.</li> <li>✓ sind in der Lage Humanpotentiale und andere Ressourcen für die Schulentwicklung aufzuspüren und gegebenenfalls einzusetzen.</li> </ul>				

<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ kennen schulische Unterstützungssysteme (wie Beratung, Prozessbegleitung und Coaching) und deren Schwerpunkte.</li> <li>✓ sind in der Lage diese Unterstützungssysteme je nach pädagogischem Bedarf einzubinden.</li> <li>✓ können Lösungen und Synergien zwischen Vision, Beteiligten und Rahmenbedingungen anregen.</li> <li>✓ kennen Gelingensbedingungen von Kommunikation und Kooperation und ihre Bedeutung für nachhaltige soziale Prozesse in Organisationen (z.B. effektive Dynamiken, Relationship).</li> </ul>
<b>Querschnittsbereiche</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen in Form seminaristischem, interaktivem und gruppenbasiertem Arbeiten.
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg
Immanente Leistungsbewertung
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
BG-3	<b>Systemisches Arbeiten</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:			Kategorie:	
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
ja	nein	nein	nein	ja
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
BG-2				
<b>Bildungsinhalte</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Anthropologische Grundannahmen, Modelle und Konzepte systemischen Denkens</li> <li>✓ Techniken und Methoden systemischen Arbeitens (Fragetechniken, Interventionstechniken ...)</li> <li>✓ Reflexion eigenen Erlebens, Schärfung der Wahrnehmung</li> <li>✓ Rollen und Gruppenprozesse in Systemen und Möglichkeiten der Steuerung</li> <li>✓ Kulturen in Systemen, Wahrnehmung und Entwicklung</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
Studierende ...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ kennen Grundmodelle und Konzeptionen systemischen Denkens und Handelns und können Techniken und Methoden in der Praxis anwenden</li> <li>✓ werden sich ihrer persönlichen Ressourcen und ihrer Entwicklungspotenziale bewusst und wissen um ihre Zugehörigkeit zu verschiedenen Systemen</li> <li>✓ können eigene Rollenerfahrungen zuordnen und erwerben ein professionelles Rollenverständnis als Coach</li> <li>✓ können teamorientiert agieren und nehmen ihre Teilverantwortung für die Institution wahr</li> <li>✓ verfügen über fundierte Beratungs- und Gesprächsführungskompetenz und können diese situationsadäquat einsetzen</li> </ul>				
<b>Querschnittsbereiche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> </ul>				

<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen in Form seminaristischem, interaktivem und gruppenbasiertem Arbeiten.
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg
Immanent – Präsentation eines Unterrichtsentwicklungsprojektes
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
BG-4	<b>Spezielle Professionalisierung: Inklusion und Bildung von Kindern und Jugendlichen in riskanten Lebenslagen. Informationsmanagement und Medienbildung.</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
ja	nein	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
BG-3				
<b>Bildungsinhalte</b>				
<b>Kinder in riskanten Lebenslagen</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Grundbegriffe zu Theorien und Risikofaktoren in Bildungsprozessen</li> <li>✓ Beziehung zwischen Risikofaktoren und Schulerfolg</li> <li>✓ Wissen über „riskante Lebenslagen“ und psychische Belastungen und Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen</li> <li>✓ Wissen um Krisensituationen, Techniken der Krisenintervention</li> <li>✓ Wissen um Unterstützungssysteme</li> <li>✓ Beratungs- und Coachingtechniken, Copingstrategien bei Kindern und Jugendlichen</li> <li>✓ Gesprächsführung und Coaching mit Schüler/innen</li> <li>✓ Elternarbeit im Kontext von Kindern und Jugendlichen in „„riskanten Lebenslagen““</li> </ul>				
<b>Medienpädagogik</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Medienpädagogische Konzepte und aktuelle Erkenntnisse aus der Medienforschung</li> <li>✓ Techniken des Informationsmanagements und deren Umsetzung</li> <li>✓ Erstellen und Einsatz von digitalen und analogen, mediengestützten Bildungsmaterialien</li> <li>✓ Kenntnis von gängigen Softwareprodukten, Lehr- bzw. Lernplattformen und multimedialen Lernumgebungen</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
<b>Kinder in riskanten Lebenslagen</b>				
Studierende ...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ sind in der Lage, Lernprozesse in Hinblick auf die Wechselwirkungen biografischer und schulorganisatorischer Aspekte zu analysieren,</li> <li>✓ sind hinsichtlich Bildungsbenachteiligung sowie fehlender Bildungsmotivation sensibilisiert und sind mit präventiven Strategien vertraut, z.B. zur Verhinderung eines Schulabbruchs,</li> <li>✓ haben ein hohes Maß an Diagnose-, Vermittlungs- und Förderkompetenz und sind in der Lage, Differenzierung und Individualisierung aus pädagogischer Sicht zu realisieren,</li> <li>✓ können mit außerschulischen Partnern entsprechende zielgruppenspezifische Kooperationsmodelle konzipieren,</li> </ul>				

- ✓ werden durch ihr Wissen um die Heterogenität und Intersektionalität ihres pädagogischen Handlungsfeldes in die Lage versetzt, Möglichkeiten und Grenzen ihres Handelns zu erkennen.

### Medienpädagogik

Studierende ...

- ✓ verstehen medienpädagogische Konzepte, kennen aktuelle Forschungsergebnisse und setzen sich kritisch – reflexiv mit den Möglichkeiten von Medien auseinander.
- ✓ sind in der Lage schulisch relevante Ansätze zu mediengestütztem Informationsmanagement in unterrichtlichen Planungen zu integrieren.
- ✓ können mediengestützte (digitale/analog) Unterrichtsmaterialien erstellen, einsetzen, reflektieren und evaluieren.
- ✓ erlangen Wissen über gängige Lernsoftware, Lernplattformen und multimediale Lernumgebungen.

### Querschnittsbereiche

- ✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit
- ✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team; Interdisziplinarität; Elternzusammenarbeit)
- ✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz
- ✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben

### Lehr- und Lernmethoden

Präsenzveranstaltungen in Form seminaristischem, interaktivem und gruppenbasiertem Arbeiten.

**Leistungsnachweise:** Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg

Immanente Leistungsbewertung

### Sprache(n)

Deutsch

## 2.7 Wahlpflichtmodule

### 2.7.1 Deutsch

Modulbeschreibung		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
DE-1	<b>Mit Sprache spielen – spielend Sprache lernen</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	ja	nein	ja	nein
Zugangsvoraussetzungen				
Bachelor				
Bildungsinhalte				
Ausgewählte Beobachtungsbereiche zum Spracherwerb – Abweichungen				
Sprachentwicklungsstörung – Basale Wahrnehmungsentwicklung, Sprachkompetenz und Sozialverhalten im Zusammenhang				
Die Entwicklung von Sprachverständnis und der Aufbau literarischen Verstehens				
Das Konzept der „Alltagsintegrierten Sprachförderung“ im Vorschulalter				
Spiellieder, Gedichte, Fingerspiele, Reimgeschichten zum Sprachlernen				
Sprachbewusstheit ausbauen: Silbenstruktur, Sprachrhythmus, Wortbildung, Satzbau				

Das Konzept der „Family Literacy“ und seine Umsetzung Reflexion und bewusster Einsatz der eigenen Sprach- und Sprechgewohnheiten Gestaltung dialogischer Erzähl- und Vorlesesituationen für sprach- und leistungsheterogene Gruppen Sprachliche Symbolspiele und Rollenspiele im Vorschulalter Dramapädagogische Elemente für den Unterricht
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b> Die Studierenden können ... <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ diagnosegestützte Sprachfördersequenzen planen und in praxisnahen Handlungsfeldern auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher und linguistisch abgesicherter Erkenntnisse durchführen und reflektieren.</li> <li>✓ Erstunterricht durchgängig sprachförderlich gestalten und zum Aufbau von Sprachbewusstheit, Sprachverständnis und literarischem Verstehen beitragen.</li> <li>✓ Elternarbeit verstärkt als „Familienorientierte Literalisierung“ wahrnehmen und Literacy-Projekte zur Verbesserung der Bildungschancen von Kindern aus bildungsfernen Familien planen und gestalten.</li> <li>✓ Rollenspiel und szenisches Gestalten als Unterrichtsmethode in einzelnen Fächern und als Unterrichtsprinzip einsetzen.</li> <li>✓ mit Fachwissen und fachbezogenen Fertigkeiten kritisch umgehen und beides pädagogisch und fachdidaktisch umsetzen.</li> </ul>
<b>Querschnittsbereiche</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Sprache und Sprachkompetenz, Mehrsprachigkeit</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Sozial-emotionale Entwicklung, Diagnostik und individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, Interkulturalität)</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b> Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertes Onlinelernen.
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg Zulassungsbedingung: Positive Beurteilung eines Portfolios Schriftliche Prüfung 120 min.
<b>Sprache(n)</b> Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
DE-2	<b>DaZ und Mehrsprachigkeit</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				



<b>Bildungsinhalte</b>
Sprachstandsbeobachtung und Analyse von Texten mehrsprachiger Lernender Diagnostik zum Stand und Erwerbsverlauf von Lernenden mit DaZ Planung, Durchführung und Reflexion von Sprachfördersequenzen Prinzipien des impliziten Spracherwerbs und der „durchgängigen Sprachbildung“ Schriftspracherwerb unter Bedingungen von Mehrsprachigkeit und DaZ Einblicke in Migrationssprachen
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>
Die Studierenden können ... ✓ praxisnahe Handlungsfelder hinsichtlich Sprachstandsbeobachtung und Sprachförderung fachwissenschaftlich und fachdidaktisch gestalten. ✓ Strategien und Lehrmittel in Bezug auf ihre Eignung für Sprachlernende kennen und beurteilen sowie geeignete Maßnahmen ableiten. ✓ kooperative Lern- und Interaktionsformen zur Sprachförderung aufgreifen. ✓ ihr eigenes Sprachenbewusstsein reflektieren, Offenheit und Interesse gegenüber sprachlicher Vielfalt aufbauen. ✓ Mehrsprachigkeit als Ressource im Unterricht nutzen.
<b>Querschnittsbereiche</b>
✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz ✓ Sprache und Sprachkompetenz, Mehrsprachigkeit ✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung ✓ Inklusive Bildung: Sozial-emotionale Entwicklung, Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, Handlungsfelder inklusiver Pädagogik: Sehen, Hören, Begabung usw., Diagnostik und individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, Kooperation, Beratung und Vernetzung und Arbeiten im Team
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertes Onlinelernen.
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg
Zulassungsbedingung: Positive Beurteilung eines Portfolios
Schriftliche Prüfung 120 min.
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
DE-3	<b>Fachübergreifendes Sprachlernen</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:			Kategorie:	
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
Charakteristika und Funktionen von Bildungs-, Schul- und Fachsprache Modelle und Methoden der sprachlichen Förderung (für Schülerinnen und Schüler mit DaZ und DaM) im Sach- und Fachunterricht				

Sprachliche Charakteristika von Sachtexten und die sich daraus ergebenden Herausforderungen für deren Lektüre Strategien für den Umgang mit Sach- und Fachtexten in den verschiedenen Wissensdomänen Unterrichtsmaterialien für sprachsensiblen Fachunterricht
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>
Die Studierenden können ... <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Bildungssprache, Schulsprache und Fachsprache formal und funktional voneinander unterscheiden.</li> <li>✓ methodisch-didaktische Modelle zur sprachlichen Förderung im Sach- und Fachunterricht kritisch miteinander vergleichen und diese in sprachlich heterogenen Lernergruppen einsetzen.</li> <li>✓ sprachliche Charakteristika, die die Entschlüsselung von Sachtexten erschweren, in konkreten Fachtexten erkennen und benennen.</li> <li>✓ Schülerinnen und Schülern Strategien zur Überwindung von sprachlichen Schwierigkeiten bei der Lektüre von Sachtexten und damit zum Aus- und Aufbau des bildungssprachlichen Repertoires aufzeigen.</li> <li>✓ Unterrichtsmaterialien für sprachsensiblen Unterricht analysieren, für die eigenen Bedürfnisse adaptieren und im Unterricht einsetzen.</li> <li>✓ Sprachlernchancen in jedem Unterricht erkennen und nutzen.</li> </ul>
<b>Querschnittsbereiche</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Sprache und Sprachkompetenz, Mehrsprachigkeit</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Inklusive Bildung: Sozial-emotionale Entwicklung, Interkulturalität, Mehrsprachigkeit</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertes Onlinelernen.
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg Zulassungsbedingung: Positive Beurteilung eines Portfolios Schriftliche Prüfung 120 min.
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
DE-4	<b>Lernen beobachten – Leistungen bewerten</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:			Kategorie:	
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
Sprachkompetenz und Sprachstandsfeststellung in der Schuleingangsphase Kritische Stellen im Prozess des Schriftspracherwerbs – Maßnahmen und Materialien zur Unterstützung Basale Lesefertigkeiten, Leseflüssigkeit, Lesestrategien Geeignetes Lesematerial, Leseprogramme und Förderkonzepte Diagnoseinstrumente im Bereich Lesen und Rechtschreiben – Förderplanung – Umsetzung				

<p>Interdisziplinäre Zusammenarbeit  Möglichkeiten und Grenzen schulischer und außerschulischer Unterstützung und Elternarbeit  Institutionalisierter Umgang mit Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten: Diagnose, Förderkonzepte  Beurteilung und Bewertung von mündlichen und schriftlichen Sprachleistungen</p>
<p><b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b></p> <p>Die Studierenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ sprachliche und schriftsprachliche Lernprozesse hinsichtlich Diagnose, Planung und differenzierender Förderung in praxisnahen Handlungsfeldern auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher und linguistisch abgesicherter Erkenntnisse systematisch durchführen und reflektieren.</li> <li>✓ kompetenzorientierten Leseunterricht unter Berücksichtigung des Genderaspekts und mehrsprachiger Kinder gestalten und durchführen.</li> <li>✓ kompetenzorientierten Rechtschreibunterricht im Sinne von Nachhaltigkeit und unter besonderer Berücksichtigung von Kindern mit Lernschwierigkeiten gestalten.</li> <li>✓ Lernmaterialien kritisch prüfen, erstellen und Unterstützungsmaßnahmen für Kinder mit Lernschwierigkeiten gestalten.</li> <li>✓ Leistungsbeurteilungen und Leistungsbewertungen in sprachlichen Bereichen unter Berücksichtigung der formalen Grundlagen und individueller Faktoren situationsgerecht anwenden.</li> </ul>
<p><b>Querschnittsbereiche</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Inklusive Bildung: Lernen, Diagnostik und individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung</li> </ul>
<p><b>Lehr- und Lernmethoden</b></p> <p>Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertes Onlinelernen.</p>
<p><b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg</p> <p>Zulassungsbedingung: positive Beurteilung eines Portfolios</p> <p>Schriftlich Prüfung 120 min.</p>
<p><b>Sprache(n)</b></p> <p>Deutsch</p>

<b>Modulbeschreibung</b>					Masterstudium Lehramt Primarstufe				
Kurzzeichen		Modulbezeichnung							
DE-5		Umgang mit Literatur							
					ECTS-AP		Semester		
					5				
Kategorie:					Kategorie:				
Pflichtmodul		Wahlpflichtmodul		Wahlmodul		Basismodul		Aufbaumodul	
nein		Ja		nein		ja		nein	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>									
Bachelor									

<b>Bildungsinhalte</b>
<p>Bibliothek als Lese- und Informationszentrum, Lehr-/Lernzentrum und schulinternes Kommunikationszentrum</p> <p>Vielfalt der Medienangebote bzw. Genres</p> <p>Theaterpädagogik</p> <p>Hörbuch – Leitsätze einer Hördidaktik</p> <p>Leseförderung in und mit der Bibliothek</p> <p>Besondere Aktivitäten in der Bibliothek</p> <p>Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur</p> <p>Trends der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur</p> <p>Themen- und Motivvergleich zwischen Erwachsenen-, Kinder- und Jugendliteratur</p> <p>Verfilmte Kinder- und Jugendliteratur</p> <p>Auseinandersetzung mit den Grundformen der Literatur: Epik, Lyrik und Dramatik</p> <p>Lyrik, Epik und Dramatik an ausgewählten Beispielen – Analyse und Interpretation</p>
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>
<p>Die Studierenden können ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ den SchülerInnen die Bibliothek als Informationszentrum zugänglich machen, indem sie Themen des Unterrichts mit passenden Medienangeboten verzahnen.</li> <li>✓ Aufgaben der Recherche zu bestimmten Themen realisieren.</li> <li>✓ Projekte zur Leseförderung organisieren und reflektieren.</li> <li>✓ Texte in szenisches Gestalten umsetzen und theatrale Formen in den Unterricht integrieren.</li> <li>✓ durch regelmäßige Neuanschaffungen attraktive Literatur für Kinder zugänglich machen.</li> <li>✓ durch den Einsatz entsprechender Methoden Kinder zu handlungs- und prozessorientierten Nutzern erziehen</li> <li>✓ durch die Organisation interessanter Aktivitäten in der Bibliothek literarisches Leben in der Schule aufbereiten.</li> <li>✓ altersadäquate Literatur auswählen, reflektieren und aufarbeiten.</li> <li>✓ Intentionen literarischer Texte verstehen und eigenständig Textanalysen verfassen und präsentieren.</li> <li>✓ Grundbegriffe und Grundlagen der Literaturwissenschaft für einen fundierten Literaturunterricht nutzen.</li> </ul>
<b>Querschnittsbereiche</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung: Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, sozial-emotionale Entwicklung, Handlungsfelder inklusiver Pädagogik: Sehen, Hören, Begabung usw.</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
<p>Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertes Onlinelernen.</p>
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg
Literaturportfolio
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

## 2.7.2 Mathematik

Modulbeschreibung		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
MA-1	<b>Vertiefung in die Natürlichen Zahlen/Arbeit mit Montessori-Material</b>			
		ECTS-AP	Semester	
keine		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen:</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
<p>Ganze Zahlen, Teilbarkeitsregeln, Brüche, Dezimalbruchdarstellung, Rechnen mit Brüchen, Kettenbrüche, historischer Kontext der Zahlenbereichserweiterungen. Diskussion, Vertiefung und Einübung der Inhalte der Vorlesung; Aufgaben auf verschiedenen Sprach- und Abstraktionsniveaus. Arbeit mit dem Montessori-Mathematikmaterial:</p> <p>Zahlaufbau und Zahldarstellung im Dezimalsystem, Lineares Zählen, Rechenoperationen (GRA), Potenzen und Wurzeln, Rechnen mit Brüchen.</p>				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
<p>Die Studierenden können die Notwendigkeit der Zahlenbereichserweiterungen begründen, ganze Zahlen und rationale Zahlen axiomatisch konstruieren, Brüche einfach erklären und mit ihnen rechnen und die Verwendung von Brüchen im historischen Kontext darstellen. Dabei können Sie den Fortschritt im progressiven Aufbau des Zahlensystems beschreiben und mit dem Permanenzprinzip als Leitidee argumentieren. Sie verwenden die Fachsprache und die Notationen korrekt und können mathematische Inhalte adressatengerecht kommunizieren. Die Studierenden kennen die Grenzen der rationalen Zahlen in der Anwendung von Messvorgängen.</p> <p>Die Studierenden kennen Funktion und Ziele der Montessori-Mathematikmaterialien. Sie können den Einsatz des Montessori-Materials fachdidaktisch analysieren und bewerten. Sie können sach- und fachgerechte Einführungen/Darbietungen und Übungen geben.</p>				
<b>Querschnittsbereiche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Sprache und Sprachkompetenz, Mehrsprachigkeit</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Lernen, Diagnostik und individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung,</li> <li>✓ Handlungsfelder inklusiver Pädagogik)</li> </ul>				
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>				
Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertem Onlinelernen.				
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg				
Schriftliche Prüfung, 90 Minuten.				
<b>Sprache(n)</b>				
Deutsch				

Modulbeschreibung		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
MA-2	<b>Vertiefte Auseinandersetzung mit der Geometrie</b>			
		ECTS-AP	Semester	
keine		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
Geometriesoftware, fächerübergreifendes Arbeiten mit geometrischen Körpern, Netze, affine Abbildungen, wie zum Beispiel Spiegelungen, Streckungen, Drehungen; Projektionen; Koordinaten; Konstruktionen mit Zirkel und Lineal; Symmetrien in Ebene und Raum;				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
Die Studierenden können geometrische Abbildungen verständlich darstellen, zur Lösung von Konstruktionsproblemen anwenden und Lösungswege und Ergebnisse nachvollziehbar dokumentieren. Sie können geometrische Grundformen in verschiedenen Darstellungsformen in der Ebene und im Raum insbesondere mit geeigneter Software (z.B. Geogebra, Sketchup, ...) konstruieren. Sie erläutern und nutzen geometrische Vorstellungen zum Messen von Längen, Flächen, Volumina und Winkeln. Sie können geometrische Aussagen beweisen und mit geometrischen Formen, Konstruktionen und Symmetrien mit Material und mental argumentieren.				
<b>Querschnittsbereiche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Handlungsfelder inklusiver Pädagogik, Kooperation – Beratung – Vernetzung – Arbeiten im Team)</li> </ul>				
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>				
Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertem Onlinelernen. Einfache geometrische Abbildungen Konstruktionen Geometrie-Software-Praktikum				
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg				
Schriftliche Modulprüfung, 90 Minuten, Lösen von 40% der Übungsaufgaben.				
<b>Sprache(n)</b>				
Deutsch				

Modulbeschreibung		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen MA-3	Modulbezeichnung <b>Spiele und Medien zu Zahlen und Mustern</b>			
		ECTS-AP	Semester	
keine		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
<p>Mathematische Spiele sichten, bewerten, optimieren;  Methoden des eigenverantwortlichen Lernens;  Herstellen von mathematischen Lernmaterialien;  Neue Medien (mit PC und mobilen Geräten)  offene Aufgabenstellungen;  bewegte Mathematik;  mathematische Projekte;  kooperatives Lernen  Daten, Verzweigungen, Schleifen, Grundprinzipien der objektorientierten Programmierung; Erstellung einfacher, lauffähiger Programme in einer ausgewählten Programmiersprache;</p>				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
<p>Die Studierenden können Unterrichtsmaterialien als Mittel fachlichen Lernens bewerten und auswählen und thematische Zugänge eröffnen, sowie alters- und adressatengerechte Unterrichtsmaterialien erstellen. Sie können Algorithmen zur Lösung von Aufgaben entwickeln und mathematische Lernprozesse beschreiben und analysieren.  Die Studierenden kennen wesentliche Elemente von Lernumgebungen und können diese zur zielgerichteten Konstruktion von Lerngelegenheiten nutzen.  Sie können Lernumgebungen und Unterrichtsmaterialien zur Förderung mathematisch komplexen, analytischen und kreativen Denkens einsetzen und gestalten.  Die Studierenden sind in der Lage, Unterrichtsmaterialien zur inneren Differenzierung und zum Fördern und Fordern der fachlich-kognitiven Entwicklung auszuwählen und einzusetzen.  Sie können Materialien zur Selbstevaluation der Leistung auswählen und didaktisch sinnvoll einsetzen. Sie können schülerseitige Differenzierungen durch die Erstellung von offenen Aufgaben in die Wege leiten und fördern durch kooperatives Lernen und bewegte Mathematik neben dem Wissenserwerb Teamarbeit und soziales Lernen.   Die Studierenden können neue Medien auswählen und fachgerecht einsetzen.  Die Studierenden können ausgewählte mathematische Software benutzen und einfache Algorithmen in einer ausgewählten Programmiersprache implementieren. Sie können die Inhalte der Vorlesung in einer einfachen Sprache fachlich korrekt wiedergeben und anwenden. Sie haben die Fertigkeit erworben, sich ähnliche Inhalte selbständig zu erarbeiten.</p>				
<b>Querschnittsbereiche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Lernen, Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, Handlungsfelder inklusiver Pädagogik)</li> </ul>				

<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertem Onlinelernen. Einführung in die Programmierung
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg Projektarbeit und ein Programmierprojekt
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
MA-4	<b>Wie arbeiten Mathematikerinnen und Mathematiker</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	ja	nein	nein	ja
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
Grundlagen der Logik, grundlegende Beweistechniken, ausgewählte einfache Beweise, insbesondere solche mit Bezug zum Mathematik Lehrstoff der Primarstufe; ausgewählte Probleme aus der Graphentheorie, der Fehlererkennung und der Kryptographie; Daten, Verzweigungen, Schleifen, Grundprinzipien der objektorientierten Programmierung; Erstellung einfacher, lauffähiger Programme in einer ausgewählten Programmiersprache;				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
Die Studierenden können Interesse an Mathematik und deren Anwendungsgebieten wecken. Sie kennen einige Lösungsstrategien der Mathematik und können experimentell-heuristisch an Problemstellungen herangehen, Vermutungen formulieren und Lösungsstrategien entwickeln. Sie sind in der Lage, exemplarisch Modellbildungsprozesse in verschiedenen Problemfeldern zu beschreiben. Die Studierenden können einfache Beweise selbst führen und diese verständlich kommunizieren. Sie sind in der Lage, in einer einfachen Sprache mathematisch exakt zu argumentieren. Die Studierenden können ausgewählte mathematische Software benutzen und einfache Algorithmen in einer ausgewählten Programmiersprache implementieren. Sie können die Inhalte der Vorlesung in einer einfachen Sprache fachlich korrekt wiedergeben und anwenden. Sie haben die Fertigkeit erworben, sich ähnliche Inhalte selbstständig zu erarbeiten.				
<b>Querschnittsbereiche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Sprache und Sprachkompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Interkulturalität)</li> </ul>				
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>				
Präsenzveranstaltungen (Vorlesung und seminaristisches interaktives Arbeiten) mit E-Learning/Selbstlernen und gruppenbasiertem Onlinelernen.				
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg Mündliche Prüfung (20 Minuten); Programmierprojekt;				



<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modul-</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
<b>beschreibung</b>				
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
MA-1A	<b>Fördern und Fordern I – fächerübergreifender Unterricht</b>			
		ECTS-Credits	Semester	
		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	nein	ja
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
<p>Fächerübergreifender bzw. fächerverbindender Unterricht kann Lernende unterstützen, Phänomene aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Der Projektunterricht, der die individuellen Ausgangslagen der Lernenden berücksichtigt, ist eine Möglichkeit dazu. Zu ausgewählten Themen sollen mathematische Lernfelder geschaffen werden, die im Sinne von Feusser dies bewerkstelligen. Dass dabei Elemente des dialogischen Lernens berücksichtigt werden sollen, ist unabdingbar Voraussetzung. Gleichzeitig bedarf es einer stärkenfokussierten Rückmeldung seitens der Lehrperson, die Kinder in ihrem Lernprozess unterstützen können.</p>				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
Die Studierenden ...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ wissen, was fächerübergreifender/ fächerverbindender Unterricht ist</li> <li>✓ können ein Thema in Bereichen M, SU, D, BE, WE fächerübergreifend planen und umsetzen</li> <li>✓ können in Kinderarbeiten die Stärken sehen, anstatt die Fehler zu sanktionieren</li> <li>✓ können Themen so aufbereiten, dass das Lernen am gleichen Inhalt, aber in unterschiedlicher Komplexität möglich ist</li> <li>✓ setzen Methoden des „dialogischen“ Lernens in der Praxis ein und dokumentieren ihre Erfahrungen</li> <li>✓ setzen stärkenorientierte Rückmeldungen im Unterricht ein und dokumentieren ihre Erfahrungen</li> <li>✓ können SchülerInnenvorstellungen im Unterricht berücksichtigen</li> </ul>				
<b>Querschnittsbereiche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Lernen, Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, Handlungsfelder inklusiver Pädagogik)</li> </ul>				
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>				
Seminaristisches Arbeiten, Gruppenarbeiten, Methoden des EvL, ForscherInnenkreise, Blended-learning				
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg				
Herstellen eines Lernplakates, das die Präsentation des ausgearbeiteten Themas unterstützen soll. Nach der Präsentation müssen die Studierenden gezielte Fragen beantworten können. Dauer dieser Präsentation – ca. 30 min, wobei im Anschluss eine Ziffernbeurteilung zu erstellen und zu begründen ist.				
<b>Sprache(n)</b>				
Deutsch				

Modul- beschreibung					Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen		Modulbezeichnung					
MA-2A		Fördern und Fordern II – inklusiver Mathematikunterricht					
				ECTS-Credits		Semester	
				5			
Kategorie:			Kategorie:				
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul		Wahlmodul		Basismodul		Aufbaumodul
nein	Ja		nein		nein		ja
Zugangsvoraussetzungen							
Bachelor							
Bildungsinhalte							
<p>Die Teilnahme aller Kinder am Mathematikunterricht ist ein Grundrecht. Es müssen Lernangebote geschaffen werden, an denen Kinder mit unterschiedlichen Ausgangslagen wachsen können. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, mit Rechenschwäche oder mit Sprachschwierigkeiten bedürfen einer speziellen Förderung im Regelunterricht. Dazu müssen Förderkonzepte erstellt und abgesprochen werden. Es ist ebenfalls von Bedeutung, sich mit den verschiedenen Lehrplänen und deren Forderungen vertraut zu machen. Das Konzept des Teamteachings soll dabei erprobt und einer ständigen Reflexion unterzogen werden – unter anderem, wie gestalte ich inklusive Strukturen.</p>							
Lernergebnisse/Kompetenzen							
Die Studierenden ...							
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ können Diagnoseinstrumente richtig anwenden</li> <li>✓ können Förderkonzepte erstellen</li> <li>✓ können vorbeugende Maßnahmen zur Dyskalkulievermeidung nennen, beschreiben und anwenden</li> <li>✓ können Förderpläne schreiben und Fördermaßnahmen einleiten</li> <li>✓ können im Unterricht die Rollen tauschen</li> <li>✓ können im Tandem unterrichten, wobei ganz beiläufig verschiedene Rollen eingenommen werden</li> <li>✓ reflektieren Unterrichtshospitationen aus diesen Gesichtspunkten</li> <li>✓ nennen die wichtigsten Unterschiede im Lehrplanvergleich</li> </ul>							
Querschnittsbereiche							
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Lernen, Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, Handlungsfelder inklusiver Pädagogik)</li> </ul>							
Lehr- und Lernmethoden							
Seminaristisches Arbeiten, Gruppenarbeiten, Methoden des EvL, ForscherInnenkreise, Unterrichtsbeobachtungen							
Leistungsnachweise: Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg							
Es sind Lehrveranstaltungsprüfungen im Bereich (VO und SE) durchzuführen. Diese erfolgen praktisch, mündlich, schriftlich oder in Form eines Portfolios. Auch Kombinationen aus den vorher genannten Leistungsfeststellungsformen sind möglich.							
Sprache(n)							
Deutsch							

Modul- beschreibung					Masterstudium Lehramt Primarstufe	
Kurzzeichen		Modulbezeichnung				
MA-3A		Erlebnis Mathematik I – Mathematischer Kompetenzaufbau				
				ECTS-Credits		Semester
				5		
Kategorie:			Kategorie:			
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul		Wahlmodul		Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja		nein		nein	ja
Zugangsvoraussetzungen						
Bachelor						
Bildungsinhalte						
<p>Das Erstellen einer kompetenzorientierten Jahresplanung, die auch fächerübergreifende Elemente berücksichtigt und auf die individuellen Lernausgangslagen Acht gibt, ist Grundlage eines professionellen Arbeitens. Durch Schulbuchvergleiche und neue Fachliteratur sollen auch Aufgaben eingebaut werden, welche den Erwerb von „Allgemeinen Kompetenzen“ unterstützen. Es sollen auch Aufgaben eingesetzt werden, welche das Verhältnis der Mathematik als „Erkennen von Mustern“ thematisieren und veranschaulichen. Weiters soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit Hausübungen und Üben gewinnbringend im Unterricht integriert werden können.</p>						
Lernergebnisse/Kompetenzen						
Die Studierenden ...						
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ können differenziert Planen und aus Schulbüchern und Literatur „gute“ Aufgabenformate herausfiltern</li> <li>✓ berücksichtigen in der Planung Methoden des EvL</li> <li>✓ können Aufgaben erstellen, die das „sinnvolle“ Üben zum Fokus haben</li> <li>✓ sind in der Lage, differenzierte Hausübungen zu erstellen</li> <li>✓ können mathematische Spiele und Denkaufgaben zur Schulung der mathematischen Kompetenzen bewusst einsetzen</li> <li>✓ können Schulbücher vergleichen und eine Entscheidung treffen</li> <li>✓ können eine kompetenzorientierte Jahresplanung für GST II erstellen und in der Präsentation verteidigen</li> <li>✓ erstellen Lernangebote für einen inklusiven Matheunterrichts in der GST II</li> <li>✓ können Aufgaben aus allen Inhaltsbereichen finden, die es Kindern ermöglichen, mathematische Muster und Strukturen zu durchschauen</li> </ul>						
Querschnittsbereiche						
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Lernen, Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, Handlungsfelder inklusiver Pädagogik)</li> </ul>						
Lehr- und Lernmethoden						
Seminaristisches Arbeiten, Gruppenarbeiten, Methoden des EvL, und ForscherInnenkreise						
Leistungsnachweise: Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg						
Herstellen eines Lernplakates, das die Präsentation der Jahresplanung unterstützen soll. Nach der Präsentation müssen die Studierenden gezielte Fragen beantworten können. Dauer dieser Präsentation – ca. 30 min, wobei im Anschluss eine Ziffernbeurteilung zu erstellen und zu begründen ist.						
Sprache(n)						
Deutsch						

<b>Modul- beschreibung</b>	PHT				Bachelorstudium Lehramt Primarstufe	
					Schwerpunkt	
Kurzzeichen	Modulbezeichnung					
SMA-4A	Erlebnis Mathematik II – Montessoripädagogik					
				ECTS-Credits	Semester	
				5	6	
Kategorie:			Kategorie:			
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul		Basismodul		Aufbaumodul
nein	Ja	nein		nein		ja
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>						
SMA-1A						
<b>Bildungsinhalte</b>						
Gerade die Montessoripädagogik erlaubt es, durch den geschickten Einsatz didaktischer Lernmaterialien, mathematische Kompetenzen durch selbsttätiges Handeln zu gewinnen. Der Einsatz dieser Materialien beginnt schon im Kindergarten und setzt sich bis in die SEK I fort. Worauf ist beim Einsatz dieser Materialien zu achten, was sind Kernideen in der Pädagogik Maria Montessoris und wie gelingt es, das Wesen der Mathematik – das Erkennen von Mustern und Strukturen – dadurch zu ermöglichen?						
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>						
Die Studierenden ...						
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ können mathematische Materialien zielgerichtet einsetzen</li> <li>✓ können Freiarbeitsphasen planen und gestalten</li> <li>✓ können Kinder gezielt beobachten und Fördermaßnahmen erstellen</li> <li>✓ sind in der Lage, differenzierte Hausübungen zu erstellen</li> <li>✓ können Aufgaben aus allen Inhaltsbereichen finden, die es Kindern ermöglichen, mathematische Muster und Strukturen zu durchschauen</li> </ul>						
<b>Querschnittsbereiche</b>						
Weiterentwicklung						
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ der allgemeinen pädagogischen Kompetenz</li> <li>✓ der fachlichen und fachdidaktischen Kompetenz</li> <li>✓ der Diversität und Genderkompetenz</li> <li>✓ des Professionsverständnisses</li> </ul>						
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>						
Seminaristisches Arbeiten, Gruppenarbeiten, Methoden des EvL, und ForscherInnenkreise						
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg						
Die Studierenden verfassen eine kurze Forschungsarbeit (qualitativ) zu ausgewählten Inhalten des Moduls, welche neben einem theoretischen und schulpraktischen Teil auch eine Forschungsfrage beinhalten soll.						
<b>Sprache(n)</b>						
Deutsch						

Modul- beschreibung					Masterstudium Lehramt Primarstufe	
Kurzzeichen		Modulbezeichnung				
MA-5A1		Daten, Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeit, Kombinatorik				
				ECTS-Credits	Semester	
				2,5		
Kategorie:			Kategorie:			
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul		
nein	Ja	nein	nein	ja		
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>						
Bachelor						
<b>Bildungsinhalte</b>						
Was ist unter „Daten“ zu verstehen und welche Möglichkeiten gibt es, diese zu erfassen und darzustellen. Gleichzeitig ist es notwendig, Darstellungen richtig interpretieren zu können. Modellierungsprozesse unterstützen diese Kompetenz. Gleichzeitig ist die Erkenntnis von Bedeutung, dass der Zufall kalkulierbar ist und dass zufällige Ereignisse mit mathematischen Mitteln modelliert werden können. Weiters ist es von Bedeutung, wichtige Begriffe fachgerecht verwenden zu können.						
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>						
Die Studierenden ...						
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ können Fachbegriffe richtig anwenden</li> <li>✓ können Schulbücher und deren Aufgaben vergleichen</li> <li>✓ können eine Aufgabensammlung, auch durch Fachliteratur gestützt, von 1. - 4. Schulstufe erstellen und zur Diskussion stellen</li> <li>✓ können Aufgaben in Schulbüchern abwandeln und kompetenzorientierter gestalten</li> <li>✓ können einzelne Aufgaben im Unterricht erproben und einer anschließenden Verbesserung unterziehen</li> <li>✓ können kombinatorische Aufgaben finden, auswählen bzw. selbst erstellen</li> </ul>						
<b>Querschnittsbereiche</b>						
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung (Lernen, Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, Handlungsfelder inklusiver Pädagogik)</li> </ul>						
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>						
Seminaristisches Arbeiten, Gruppenarbeiten, Methoden des EvL, ForscherInnenkreise, Unterrichtsbeobachtungen						
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg						
Es sind Lehrveranstaltungsprüfungen im Bereich (VO und SE) durchzuführen. Diese erfolgen praktisch, mündlich, schriftlich oder in Form eines Portfolios. Auch Kombinationen aus den vorher genannten Leistungsfeststellungsformen sind möglich.						
<b>Sprache(n)</b>						
Deutsch						

Modul- beschreibung					Masterstudium Lehramt Primarstufe	
Kurzzeichen		Modulbezeichnung				
MA-5A2		Digitale Medien im Mathematikunterricht				
				ECTS-Credits	Semester	
				2,5		
Kategorie:			Kategorie:			
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul		Aufbaumodul	
nein	Ja	nein	nein		ja	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>						
Bachelor						
<b>Bildungsinhalte</b>						
Digitale Medien können sinnvolle Ergänzungs- und Unterstützungsmedien sein, die zu neuartigen Aufgabenstellungen, Anforderungen und Möglichkeiten führen. Digitale Medien können aber auch Explorationsmedien sein, welche Simulationen im Bereich der Arithmetik, der Geometrie und des Sachrechnens zulassen und unterstützen. Digitale Medien können aber auch Dokumentationsmedien sein, welche (Irr-)Wege aufzeigen und somit mathematische Kompetenzen fördern.						
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>						
Die Studierenden ...						
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ können Lern- und Übungsprogramme richtig anwenden und gegebenenfalls Eltern beraten</li> <li>✓ können Werkzeugprogramme, wie Kalkulationsprogramme benutzen und sinnvoll im Unterricht einsetzen</li> <li>✓ können mathematische Spiele richtig anwenden und gegebenenfalls Eltern beraten</li> <li>✓ können Simulationen im Mathematikunterricht einsetzen</li> <li>✓ lernen Plattformen kennen und daraus Aufgaben gezielt auswählen</li> <li>✓ setzen Kinder-Suchmaschinen bewusst ein, um altersadäquate Sachtexte zu erstellen</li> <li>✓ können mit dem Smartboard sicher umgehen.</li> </ul>						
<b>Querschnittsbereiche</b>						
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> </ul>						
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>						
Seminaristisches Arbeiten, Gruppenarbeiten, Methoden des EvL, ForscherInnenkreise, Unterrichtsbeobachtungen, Blended-learning						
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg						
Es sind Lehrveranstaltungsprüfungen im Bereich (VO und SE) durchzuführen. Diese erfolgen praktisch, mündlich, schriftlich oder in Form eines Portfolios. Auch Kombinationen aus den vorher genannten Leistungsfeststellungsformen sind möglich.						
<b>Sprache(n)</b>						
Deutsch						

## 2.7.3 Sachunterricht

Modulbeschreibung		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
SU-1	Experimentieren und Forschen			
		ECTS-AP	Semester	
		5	5	
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	ja	nein	nein	ja
Zugangsvoraussetzungen				
Bachelor				
Bildungsinhalte				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Universum und Sonnensystem</li> <li>✓ Vertiefte, inhaltliche und experimentelle Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Inhalten</li> <li>✓ Schülerexperimente, Experimentieren und forschendes Lernen</li> <li>✓ Experimentieren mit Materialien aus dem Alltag, mit adaptierten Experimentiersets selbst zusammengestellten Experimentierboxen</li> <li>✓ Kosmische Erziehung</li> </ul>				
Lernergebnisse/Kompetenzen				
Die Studierenden sind in der Lage ...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ein methodengeleitetes, wissenschaftlichen Repertoire zum Erschließen von Inhalten und Zugängen zum Themenkomplex aufzubauen und anzuwenden.</li> <li>✓ Medien auszuwählen und didaktisch sinnvoll einzuplanen.</li> <li>✓ naturwissenschaftliche oder soziale Zusammenhänge experimentell zu erkunden und Methodenkompetenz und Selbst- und Sozialkompetenzen zu trainieren.</li> <li>✓ Anregungen und Materialien aus der kosmischen Erziehung im Nawi- Bereich sinnvoll einzusetzen.</li> <li>✓ komplexe Aufgabenstellungen zu geben für organisatorische, methodische und inhaltlich offenen Unterricht in materialintensiven Lernumgebungen.</li> <li>✓ sich inhaltlich mit naturwissenschaftlichen Themenbereichen unter Einbeziehung von forschendem und entdeckendem Lernen zu vertiefen.</li> <li>✓ Experimente unter dem Aspekt des forschenden Lernens zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.</li> </ul>				
Querschnittsbereiche				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> </ul>				
Lehr- und Lernmethoden				
Präsenzveranstaltungen (seminaristisches, interaktives , konstruktivistisches Arbeiten), handlungsorientierte und praxisorientierte Übungen, entdeckendes und forschendes Lernen, Eigenstudium				
Leistungsnachweise: Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg				
Schriftliche Dokumentation über die Bildungsinhalte – fünfteilige Notenskala als Beurteilungsgrundlage sowie Immanenz und Erstellung von Lehr - und Lernmaterialien mit didaktischem Kommentar				
Sprache(n)				
Deutsch				

Modulbeschreibung		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
SU-2	<b>Globales Lernen und-technischer Fortschritt</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5	6	
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	ja	nein	nein	Ja
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Historisch-technische Erfindungen</li> <li>✓ Moderne technische Geräte</li> <li>✓ Biotechnischer Fortschritt</li> <li>✓ Grundlagen und Themenbereiche des Globalen Lernens</li> <li>✓ Wechselwirkung zwischen technischem Fortschritt und Globalisierung</li> <li>✓ Erfindungen und Entdeckungen in ihrer globalen Dimension</li> <li>✓ Bildung für nachhaltige Entwicklung unter Berücksichtigung von sozialen, ökonomischen und ökologischen Aspekten</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
Die Studierenden sind in der Lage ...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ mit Hilfe der gängigen wissenschaftlichen Literatur die Zusammenhänge zwischen technischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen zu untersuchen.</li> <li>✓ selbstständig die verschiedenen Formen von technischem und kulturellem Transfer und deren Konsequenzen in Geschichte und Gegenwart zu untersuchen.</li> <li>✓ die grundlegenden technischen Anwendungen zu verstehen und ihr diesbezügliches Wissen altersgemäß zu vermitteln.</li> <li>✓ den Nutzen der technischen Innovationen und Geräte für die wirtschafts-ökologische Entwicklung der Menschheit zu ergründen</li> <li>✓ aktuelle Bewertungen der Globalisierung auf der Grundlage von historischem Wissen kritisch zu hinterfragen.</li> <li>✓ mit Hilfe der gängigen wissenschaftlichen Literatur die Zusammenhänge zwischen technischen, sozialen und kulturellen Entwicklungen global zu untersuchen.</li> <li>✓ selbstständig die verschiedenen Formen von technischem und kulturellem Transfer und deren Konsequenzen in Geschichte, Gegenwart und globaler Verflechtung zu untersuchen.</li> <li>✓ Prozesse der Globalisierung, ihre Mechanismen und Strukturen sowie Spielräume zur Mitgestaltung (Global Citizenship) zu verstehen.</li> <li>✓ eigene Wahrnehmungen (Prägungen, Vorurteile, Werte) und einen Perspektivenwechsel zu reflektieren</li> </ul>				
<b>Querschnittsbereiche</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben Beobachtung, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung</li> <li>✓ Gesundheitserziehung</li> <li>✓ Gendergerechte Pädagogik</li> <li>✓ fachsensible Sprache</li> </ul>				



Modulbeschreibung		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
SU-3	Naturphänomene im Alltag			
		ECTS-AP	Semester	
		7,5	7	
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	ja	nein	nein	ja
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
a)				
✓ Spektrum Licht und Farben an Naturphänomenen (Sonnenuntergänge, Himmelsfarben, Regenbogen, Wolken, Nebel...)				
✓ Optische Geräte (Spiegel und Linsen – Fotoapparat, Fernrohr, , Mikroskop, Lupe inkl. praktische Übungen und Exkursionen)				
✓ Lichtsinnesorgane und die neuronale Verarbeitung der Lichtreize				
b)				
✓ Säuren und Basen				
✓ Abfälle (Auswirkungen auf Luft, Boden und Gewässer)				
✓ Gesundheitserziehung (Wissen über chemische Substanzen und deren Wirkungen)				
✓ Ernährungspädagogik				
c)				
✓ Ordnungsprinzipien für Tiere und Pflanzen				
✓ Bau, Lebensweise und Anpassung verschiedener Tiere ( Wirbeltiere, Vögel, Amphibien, Reptilien,...) anhand exemplarischer Beispiele				
✓ Bau und Lebenserscheinungen der Blütenpflanzen ( Bau, Fortpflanzung, Wachstum, Energiebindung, Pflanzenfamilien,.. )				
✓ Bionik: Vergleich von Strukturen und Funktionen mit technischen Anwendungen				
✓ Naturpädagogik				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
Die Studierenden sind in der Lage ...				
✓ die grundlegenden Arbeitsweisen der Naturwissenschaften selbstständig und sicher anzuwenden und fachgerecht auszuwerten.				
✓ die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Mensch, Umwelt, Technik und Natur zu verstehen, das Ineinandergreifen der naturwissenschaftlichen Erfahrungs- und Lernbereiche bewusst zu machen und dadurch ein fächerübergreifendes Denken zu ermöglichen.				
✓ einen fachgerechten Umgang mit optischen Geräten sicherzustellen , einfache biologische, chemische und physikalische Experimente für den Unterricht durchzuführen und Experimentalsets anzuwenden				
✓ die Herstellung geeigneter mikroskopischer Präparate zu gewährleisten.				
✓ Arbeits- und Lernstrategien zum Fachbereich aufzubauen und zu erproben.				
✓ Chemikalien im Haushalt ressourcensparend zu verwenden.				
✓ Inhaltsstoffe von Stoffen zu analysieren und für deren Auswirkungen auf den Menschen und die Umwelt zu sensibilisieren.				
✓ Auswirkungen von Abfallstoffen auf Gewässer, Luft und Boden zu erkennen und Maßnahmen zu nennen, die eine Anreicherung von Schadstoffen in Luft, Boden und Gewässern verhindern.				

<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ erklären zu können, wozu der Körper Eiweiß, Fette und Kohlenhydrate benötigt und was mit diesen Stoffen im Körper passiert.</li> <li>✓ konkrete Beispiele aufzuzeigen, wie versucht wird, technische Probleme nach dem Vorbild biologischer Funktionen zu lösen.</li> <li>✓ eine Verbindung zwischen biologischem Muster und umgesetztem technischem Modell herzustellen,</li> <li>✓ durch einfache biologische oder physikalische Versuche die Funktionsfähigkeit eines naturwissenschaftlichen Modells aufzuzeigen.</li> <li>✓ sich dieser neuartigen Wissenschaft zu öffnen und einfache Beispiele auch in den Unterricht einzubauen</li> <li>✓ mit den Erkenntnissen aus der Natur Ideen für die zu lösenden Probleme und für ein eigenständiges technologisches Gestalten zu finden</li> <li>✓ den „idealisierten Forschungszyklus“ als Grundlage der Unterrichtsplanung anzuwenden</li> <li>✓ die Vielfalt der Arten nach biologischen Kriterien zu ordnen.</li> <li>✓ wichtige Beziehungen zwischen Körperbau und Lebensweise verschiedener Tierarten herzustellen</li> </ul>
<b>Querschnittsbereiche</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Nachhaltige Bildung sowie Gesundheitsbildung</li> <li>✓ Individualisierung</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b> Präsenzveranstaltungen entdeckendes und forschendes Lernen (Mysteries, der „idealisierte Forschungszyklus“ ...) praxisorientierte Übungen, seminaristisches Arbeiten
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg Mündliche und schriftliche Prüfung über beide Modulteile – fünfteilige Notenskala als Beurteilungsgrundlage Seminararbeit oder Portfolio
<b>Sprache(n)</b> Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
SU-4	<b>Raum und Ökologie</b>			
		ECTS-AP	Semester	
Bachelor		7,5	8	
Kategorie:			Kategorie:	
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	ja	nein	nein	ja
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Keine				

## Bildungsinhalte

a)

- ✓ Raum als begrenzte Ressource (Siedlungs- und Wirtschaftskonzentrationen in inneralpinen Regionen und deren Auswirkungen)
- ✓ Raumnutzung im Wandel der Zeit
- ✓ Interessenskonflikte der Raumnutzung anhand regionaler Fallbeispiele (Verkehrsplanung, Einkaufszentren, Massentourismus, Sicherung vor Naturgefahren)
- ✓ Geographische Informationssysteme als Grundlage für die Raumplanung und Quelle für Geodaten
- ✓ Bewertung von Räumen anhand von Geoinformationen

b)

- ✓ Entwicklung der heutigen Nutzpflanzen und derzeitige Pflanzenzucht
- ✓ Nutztiere im Spannungsverhältnis zwischen Ethik, Ökologie und Ökonomie
- ✓ Ökologische Folgen der Ausbeutung der Meere
- ✓ Zusammensetzung, Qualität, Herkunft von Lebensmitteln
- ✓ Gesundheitsförderung durch den bewussten Umgang mit Lebensmitteln

c)

- ✓ Bewegungen im Verkehr, in Freizeit und Sport (Mobilität und Geschwindigkeit)
- ✓ Beschleunigungen und Kräfte,
- ✓ Sprünge, Würfe, Flüge
- ✓ Schwerelosigkeit, Auftrieb

## Lernergebnisse/Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage ...

a)

- ✓ die besonderen Herausforderungen der Raumnutzung in alpinen Regionen zu verstehen.
- ✓ die zunehmende Begrenztheit des Raumes in dicht besiedelten Regionen zu erkennen.
- ✓ die Nutzungskonflikte in der Raumnutzung kritisch zu bewerten.
- ✓ auf Daten einfacher Geographischer Informationssysteme zuzugreifen und diese für die eigene Erkenntnisgewinnung zu nutzen

b)

- ✓ Phänomene und Themen der Humanökologie zu beurteilen und sie können die zugrundeliegenden Prozesse erkennen.
- ✓ Herkunft und Produktion von Lebensmitteln kritisch zu hinterfragen.
- ✓ durch ihr chemische Grundverständnis über Nahrungsmittel diese in Bezug auf Qualität und gesundheitliche Relevanz zu beurteilen.
- ✓ Themen wie z. B. Partizipation, Ökologie, Generationssolidarität (lokal wie global) in Schule und Unterricht zu implementieren.
- ✓ fachwissenschaftliche und fachdidaktische Konzepte und Methoden in der Entwicklung und Durchführung von Unterrichtseinheiten sinnvoll anzuwenden.

c)

- ✓ die grundlegenden Arbeitsweisen der Naturwissenschaften selbstständig und sicher anzuwenden und fachgerecht auszuwerten
- ✓ mit Einheitensystemen und mit grundlegenden skalaren und vektoriellen Größen (Zeit, Masse, Länge ...) sicher umzugehen.
- ✓ grundlegende Zusammenhänge zwischen Mensch, Natur und Technik sowie das Ineinandergreifen der naturwissenschaftlichen Fachbereiche zu erfassen und dadurch ein fächerübergreifendes Denken zu ermöglichen.

<b>Querschnittsbereiche</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Nachhaltige Bildung sowie Gesundheitsbildung</li> <li>✓ Bewegungen im Verkehr, in Freizeit und Sport (Mobilität und Geschwindigkeit)</li> <li>✓ Beschleunigungen und g-Kräfte, "Fliehkräfte",</li> <li>✓ Sprünge, Würfe, Flüge und Funknavigation</li> <li>✓ Schwerelosigkeit, Schwimmen, Tauchen</li> <li>✓ Inklusive Bildung</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen. Seminaristisches Arbeiten, praxisorientierte Übungen
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg
Schriftliche Modulprüfung – fünfteilige Notenskala als Beurteilungsgrundlage
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
SU-1A	<b>Alltagsphänomene und Lebensumwelt</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
a)				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Ausgehend von exemplarisch ausgewählten Alltagsphänomenen (z.B. Wachstum, Geruch, optische Täuschungen, Temperaturempfinden, Regenbogen, Gewitterblitze, Salzstreuung im Winter, ect.) werden dahinterliegende naturwissenschaftliche Inhalte erarbeitet</li> <li>✓ Möglichkeiten des Arbeitens mit Alltagsphänomen im Sachunterricht auf Basis von naturwissenschaftlicher Arbeitsweise, forschendem Lernen und weiteren Konzepten</li> </ul>				
b)				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Säuren und Basen im Alltag</li> <li>✓ Umgang mit Ressourcen und Abfällen</li> </ul>				
c)				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Systematik der Lebewesen (Überblick)</li> <li>✓ Bau, Lebensweise und Anpassung exemplarisch ausgewählter Lebewesen</li> </ul>				

<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>
Die Studierenden sind in der Lage ...
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ die grundlegenden Arbeitsweisen der Naturwissenschaften selbstständig und sicher anzuwenden.</li> <li>✓ die grundlegenden Zusammenhänge zwischen Mensch, Umwelt, Technik und Natur zu verstehen, das Ineinandergreifen der naturwissenschaftlichen Erfahrungs- und Lernbereiche bewusst zu machen und dadurch ein fächerübergreifendes Denken zu ermöglichen.</li> <li>✓ einen fachgerechten Umgang mit optischen Geräten sicherzustellen,</li> <li>✓ einfache biologische Experimente durchzuführen,</li> <li>✓ selbst mit Ressourcen schonend umzugehen und bei SchülerInnen ein entsprechendes Bewusstsein zu fördern.</li> <li>✓ Auswirkungen von Abfallstoffen auf Gewässer, Luft und Boden zu erkennen und Maßnahmen zu nennen, die eine Anreicherung von Schadstoffen in Luft, Boden und Gewässern verhindern.</li> <li>✓ Lebewesen systematisch zu ordnen und die Ordnung zu begründen..</li> <li>✓ wichtige Beziehungen zwischen Körperbau und Lebensweise verschiedener Tierarten herzustellen.</li> </ul>
<b>Querschnittsbereiche</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Beobachtungs-, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Nachhaltige Bildung sowie Gesundheitsbildung</li> <li>✓ Individualisierung</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen, entdeckendes und forschendes Lernen, praxisorientierte Übungen, seminaristisches Arbeiten
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg
Mündliche und schriftliche Prüfung über beide Modulteile – fünfteilige Notenskala als Beurteilungsgrundlage
Seminararbeit oder Portfolio
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
SU-2A	<b>Raum und Ökologie</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		5		
Kategorie:			Kategorie:	
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				

## Bildungsinhalte

a)

- ✓ Raum als begrenzte Ressource (Siedlungs- und Wirtschaftskonzentrationen in inneralpinen Regionen und deren Auswirkungen)
- ✓ Raumnutzung im Wandel der Zeit
- ✓ Interessenskonflikte der Raumnutzung anhand regionaler Fallbeispiele (Verkehrsplanung, Einkaufszentren, Massentourismus, Sicherung vor Naturgefahren)
- ✓ Geographische Informationssysteme als Grundlage für die Raumplanung und Quelle für Geodaten
- ✓ Bewertung von Räumen anhand von Geoinformationen

b)

- ✓ Entwicklung der heutigen Nutzpflanzen und derzeitige Pflanzenzucht
- ✓ Nutztiere im Spannungsverhältnis zwischen Ethik, Ökologie und Ökonomie
- ✓ Lebensraum Wasser und ökologische Folgen der Ausbeutung der Meere
- ✓ Zusammensetzung, Qualität, Herkunft von Lebensmitteln
- ✓ Gesundheitsförderung durch den bewussten Umgang mit Lebensmitteln

c)

- ✓ Bewegungen im Verkehr, in Freizeit und Sport (Mobilität und Geschwindigkeit)
- ✓ Beschleunigungen und Kräfte,
- ✓ Sprünge, Würfe, Flüge Schwerelosigkeit,

## Lernergebnisse/Kompetenzen

Die Studierenden sind in der Lage ...

a)

- ✓ die besonderen Herausforderungen der Raumnutzung in alpinen Regionen zu verstehen.
- ✓ die zunehmende Begrenztheit des Raumes in dicht besiedelten Regionen zu erkennen.
- ✓ die Nutzungskonflikte in der Raumnutzung kritisch zu bewerten.
- ✓ auf Daten einfacher geographischer Informationssysteme zuzugreifen und diese für die eigene Erkenntnisgewinnung zu nutzen

b)

- ✓ sich mit Phänomenen und Themen der Humanökologie auseinanderzusetzen und zugrundeliegende Prozesse zu erkennen
- ✓ wesentliche Bestandteile der Nahrung sowie deren Verwertung zu benennen, die Notwendigkeit gesunder Ernährung aufzuzeigen und in Projekten umzusetzen
- ✓ Herkunft und Produktion von Lebensmitteln kritisch zu hinterfragen.
- ✓ durch ihr chemische Grundverständnis Nahrungsmittel in Bezug auf Qualität und gesundheitliche Relevanz zu beurteilen.
- ✓ Themen wie z. B. Partizipation, Ökologie, Generationssolidarität (lokal wie global) in Schule und Unterricht zu implementieren.
- ✓ fachwissenschaftliche und fachdidaktische Konzepte und Methoden aus dem Bereich der Ökologie in der Entwicklung und Durchführung von Unterrichtseinheiten sinnvoll anzuwenden

c)

- ✓ die grundlegenden Arbeitsweisen der Naturwissenschaften selbstständig und sicher anzuwenden und fachgerecht auszuwerten
- ✓ mit Einheitensystemen und mit grundlegenden skalaren und vektoriellen Größen (Zeit, Masse, Länge ...) sicher umzugehen.
- ✓ grundlegende Zusammenhänge zwischen Mensch, Natur und Technik sowie das Ineinandergreifen der naturwissenschaftlichen Fachbereiche zu erfassen und dadurch ein fächerübergreifendes Denken zu ermöglichen.

<b>Querschnittsbereiche</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Nachhaltige Bildung sowie Gesundheitsbildung</li> <li>✓ Inklusive Bildung</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen, seminaristisches Arbeiten, praxisorientierte Übungen
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg
Schriftliche Modulprüfung – fünfteilige Notenskala als Beurteilungsgrundlage
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe		
Kurzzeichen	Modulbezeichnung			
SU-3A	<b>Globalisierung und technischer Fortschritt</b>			
		ECTS-AP	Semester	
		7,5		
Kategorie:		Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul
nein	Ja	nein	ja	nein
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>				
Bachelor				
<b>Bildungsinhalte</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Erfindungen und Entdeckungen</li> <li>✓ Grundlagen und Themenbereiche des Globalen Lernens</li> <li>✓ Wechselwirkung zwischen technischem Fortschritt und Globalisierung</li> <li>✓ Erfindungen und Entdeckungen in ihrer globalen Dimension</li> <li>✓ Nachhaltige Bildung im Hinblick auf soziale, ökonomische und ökologische Bereiche</li> </ul>				
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>				
Die Studierenden sind in der Lage ...				
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ die Funktionsweise exemplarisch ausgewählter technischer Geräte zu verstehen und altersgemäße Erarbeitung zu planen.</li> <li>✓ den Nutzen der technischen Innovationen und Geräte für die wirtschafts-ökologische Entwicklung der Menschheit zu begründen</li> <li>✓ aktuelle Bewertungen der Globalisierung auf der Grundlage von historischem Wissen kritisch zu hinterfragen.</li> <li>✓ konkrete Beispiele aufzuzeigen, wie versucht wird, technische Probleme nach dem Vorbild der Natur zu lösen und eine Verbindung zwischen biologischem Muster und umgesetztem technischem Modell herzustellen</li> <li>✓ Prozesse der Globalisierung, ihre Mechanismen und Strukturen sowie Spielräume zur Mitgestaltung zu verstehen.</li> <li>✓ SchülerInnen dabei zu unterstützen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und ihr Tun kritisch zu hinterfragen</li> </ul>				

<b>Querschnittsbereiche</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben Beobachtung, Prozessanalyse- und Beratungskompetenz</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> <li>✓ Inklusive Bildung</li> <li>✓ Gendergerechte Pädagogik</li> <li>✓ fachsensible Sprache</li> </ul>
<b>Lehr- und Lernmethoden</b>
Präsenzveranstaltungen seminaristisches interaktives Arbeiten. Arbeiten im Team und im Selbststudium
<b>Leistungsnachweise:</b> Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg
Modulprüfung in mündlicher und schriftlicher Form – fünfteilige Notenskala als Beurteilungsgrundlage
<b>Sprache(n)</b>
Deutsch

<b>Modulbeschreibung</b>		Masterstudium Lehramt Primarstufe			
Kurzzeichen	Modulbezeichnung				
SU-4A	<b>Experimentieren und Forschen</b>				
			ECTS-AP	Semester	
			7,5		
Kategorie:			Kategorie:		
Pflichtmodul	Wahlpflichtmodul	Wahlmodul	Basismodul	Aufbaumodul	
nein	Ja	nein	ja	nein	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>					
Bachelor					
<b>Bildungsinhalte</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Vertiefte, inhaltliche und experimentelle Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen Inhalten</li> <li>✓ Schülerexperimente, Experimentieren und forschendes Lernen</li> <li>✓ Experimentieren mit Materialien aus dem Alltag, mit fertigen Experimentiersets und selbst zusammengestellten Experimentierboxen</li> <li>✓ Arbeit an außerschulischen Lernorten</li> <li>✓ Unser Sonnensystem; Orientierung am Himmel,</li> </ul>					
<b>Lernergebnisse/Kompetenzen</b>					
Die Studierenden sind in der Lage ...					
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ komplexe Aufgabenstellungen zu geben für organisatorische, methodische und inhaltlich offenen Unterricht in materialintensiven Lernumgebungen.</li> <li>✓ sich inhaltlich mit naturwissenschaftlichen Themenbereichen unter Einbeziehung von forschendem und entdeckendem Lernen zu vertiefen.</li> <li>✓ Experimente unter dem Aspekt des forschenden Lernens zu planen, durchzuführen und zu evaluieren.</li> <li>✓ Unterricht an außerschulischen Lernorten zu planen, durchzuführen und zu reflektieren</li> </ul>					
<b>Querschnittsbereiche</b>					
<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Personale und soziale Kompetenz, Reflexionsfähigkeit</li> <li>✓ Kooperations- und Kommunikationskompetenz (Team, Interdisziplinarität, Elternzusammenarbeit)</li> <li>✓ Medienkompetenz, Basiskompetenzen Lesen, Rechnen, Schreiben</li> <li>✓ Kulturelle Bildung und Wertevermittlung</li> </ul>					



**Lehr- und Lernmethoden**

Präsenzveranstaltungen (seminaristisches, interaktives , konstruktivistisches Arbeiten), handlungsorientierte und praxisorientierte Übungen , entdeckendes und forschendes Lernen, Eigenstudium

**Leistungsnachweise:** Prüfungsmethode (schriftlich, mündlich, immanent) – Noten oder Erfolg

Schriftliche Dokumentation über die Bildungsinhalte – fünfteilige Notenskala als Beurteilungsgrundlage sowie Immanenz und Erstellung von Lehr – und Lernmaterialien mit didaktischem Kommentar sowie Immanenz und Erstellung von Lehr – und Lernmaterialien mit didaktischem Kommentar

**Sprache(n)**

Deutsch

## 3 Prüfungsordnung für Masterstudiengänge

---

### 3.1 Geltungsbereich

---

§ 1 Diese Prüfungsordnung gilt für das Masterstudium zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Primarstufe.

§ 2 Die vorliegende Prüfungsordnung wird mit Inkrafttreten des Curriculums wirksam.

### 3.2 Generelle Beurteilungskriterien

---

Grundlage für die Leistungsbeurteilung sind die Anforderungen des Curriculums unter Berücksichtigung der in den Modulen ausgewiesenen Teilkompetenzen.

#### § 3 Prüfungen

- (1) Der Studienerfolg ist durch Prüfungen gemäß §§ 3, 6 und 7 der Prüfungsordnung festzustellen.
- (2) Prüfungen dienen dem Leistungsnachweis. Dies geschieht in schriftlicher, mündlicher, graphischer oder praktischer Form im Rahmen von Prüfungen oder über Mitarbeit in Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter (z.B. Erfüllung von Studienaufträgen).
- (3) Die Prüfungsanforderungen der einzelnen Module sind auf die für das jeweilige Modul bzw. den Studiengang gültigen Kompetenzen so abzustimmen, dass die in § 3 Abs. 1 der Hochschul-Curriculaverordnung 2013 genannte Kompetenzorientierung des Studiums gewährleistet ist.
- (4) Zur Beurteilung von Prüfungen gemäß § 7 bis 9 Prüfungsordnung sind die Noten der fünfstufigen Notenskala heranzuziehen. Wenn diese Form der Beurteilung unmöglich oder unzumutbar ist, lautet die positive Beurteilung „Mit Erfolg teilgenommen“, die negative Beurteilung „Ohne Erfolg teilgenommen“. Die abweichende Beurteilungsart ist in den betreffenden Modulbeschreibungen, Rubrik „Leistungsnachweise“, ausgewiesen.
  1. Mit „Sehr gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen Studierende die nach Maßgabe des Curriculums gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung der Inhalte sowie in der Durchführung der Aufgaben weit über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllen und, wo dies möglich ist, deutliche Eigenständigkeit bzw. die Fähigkeit zur selbstständigen Anwendung ihres Wissens und Könnens auf für sie neuartige Aufgaben zeigen.
  2. Mit „Gut“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen Studierende die nach Maßgabe des Curriculums gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung

der Inhalte sowie in der Durchführung der Aufgaben in über das Wesentliche hinausgehendem Ausmaß erfüllen und, wo dies möglich ist, merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit bzw. bei entsprechender Anleitung die Fähigkeit zur Anwendung ihres Wissens und Könnens auf für sie neuartige Aufgaben zeigen.

3. Mit „Befriedigend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen Studierende die nach Maßgabe des Curriculums gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung der Inhalte sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen zur Gänze erfüllen. Dabei werden Mängel in der Durchführung durch merkliche Ansätze zur Eigenständigkeit ausgeglichen.
  4. Mit „Genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen Studierende, die nach Maßgabe des Curriculums gestellten Anforderungen in der Erfassung und in der Anwendung der Inhalte sowie in der Durchführung der Aufgaben in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllen.
  5. Mit „Nicht genügend“ sind Leistungen zu beurteilen, mit denen Studierende nicht einmal alle Erfordernisse für die Beurteilung mit „Genügend“ erfüllen.
  6. Leistungen sind „Mit Erfolg teilgenommen“ zu beurteilen, wenn die beschriebenen Anforderungen zumindest in den wesentlichen Bereichen überwiegend erfüllt werden.
  7. Die negative Beurteilung lautet auf „Ohne Erfolg teilgenommen“, wenn Leistungen die Erfordernisse für eine Beurteilung „Mit Erfolg teilgenommen“ nicht erfüllen.
- (5) Zwischenbeurteilungen sind unzulässig.

### **3.3 Akademischer Grad**

---

**§ 4** Die Graduierung zum „Master of Education“ (MEd) erfolgt nach erfolgreichem Abschluss aller Module des Master Studienganges, der positiven Beurteilung der Masterarbeit, der erfolgreich abgelegten Masterprüfung und setzt die Übergabe eines vollständigen Exemplars der Masterarbeit an die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule voraus.

### **3.4 Art und Umfang der Prüfungen, Beurteilungen und wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Arbeiten**

---

#### **§5 Modulprüfungen**

- (1) Jedes Modul ist mit einer in den jeweiligen Modulanforderungen angegebenen Art von Leistungsfeststellung (Modulprüfung) abzuschließen. Die Leistungsfeststellung zertifiziert die in den jeweiligen Modulen festgelegten (Teil-)Kompetenzen.

Folgende Arten von Leistungsnachweisen für den Abschluss eines Moduls sind vorgesehen:

- Schriftliche Modulprüfung
- Mündliche Modulprüfung
- Praktische Modulprüfung: Beurteilung eines Arbeitsprozesses bzw. Arbeitsergebnisses im Gesamtumfang des Moduls
- Andere Formen der Leistungsfeststellung wie zB Portfolio
- Kontinuierliche Leistungsfeststellung in verschiedener Form während der gesamten Dauer der Lehrveranstaltungen eines Moduls (Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter).

- (2) Die Lehrenden eines Moduls (PH Vorarlberg) oder der/die Institutsleiter/in (PH Tirol) bestimmen zu Semesterbeginn eine/n Modulverantwortliche/n.
- (3) Die/der Modulverantwortliche legt vor Beginn der Lehrveranstaltungen des Moduls gemäß § 3 der Prüfungsordnung Form und Beurteilungskriterien der Modulprüfung fest.
- (4) Der/die Modulverantwortliche hat die Studierenden zeitgerecht nach Beginn der Lehrveranstaltung(en) ausreichend über Umfang und Art der Modulprüfung zu informieren oder ihnen entsprechende Informationen unter dem Titel "Modulanforderungen" (z.B. über das Internet) zugänglich zu machen.
- (5) Für die Durchführung von Modulprüfungen gelten die Lehrenden als bestellt, die im jeweiligen Modul unterrichten.
- (6) Prüfungen oder andere Leistungsnachweise für den Abschluss eines Moduls sind studienbegleitend zeitnah abzulegen. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung der Institutsleitung.
- (7) Termine für Modulprüfungen sind zeitnah zum Modulende vom Modulverantwortlichen festzulegen und nachweislich den Studierenden bekanntzugeben.
- (8) Für Studierende mit Behinderungen sind gemäß § 63 Abs. 1 Z 7 Hochschulgesetz sowie § 4 Abs. 5 Hochschul-Curriculaverordnung unter Bedachtnahme auf die Form der Behinderung beantragte abweichende Prüfungsmethoden zu gewähren, wobei der Nachweis der zu erbringenden Teilkompetenzen gewährleistet sein muss.

### 3.5 Prüfungsverfahren

---

#### § 6 Prüfungskommission

- (1) Die Prüfungskommissionen bei den Modulprüfungen werden aus den Lehrenden der im Modul verankerten Veranstaltungen gebildet.
- (2) Den Vorsitz bei Modulprüfungen führt der/die zuständige Modulverantwortliche.

- (3) Muss eine Prüfungskommission aus nicht vorhersehbaren und/oder nicht beeinflussbaren Gründen und/oder auf begründeten Wunsch der/des Studierenden personell verändert werden, hat die/der zuständige Institutsleiter/in eine/n Vertreter/in bzw. eine/n Beisitzer/in zu bestimmen.

#### **§ 7 Anmeldeerfordernisse und Anmeldeverfahren**

- (1) Studierende sind zur Ablegung der Prüfung berechtigt, wenn sie die im jeweiligen Studienplan festgelegten Voraussetzungen erfüllen und den Nachweis der Fortsetzung des Studiums erbracht haben.
- (2) Für die Anmeldung zu den Modulprüfungen hat der/die Modulverantwortliche bzw. der zuständige Institutsleiter/ die zuständige Institutsleiterin eine Frist festzusetzen und diese den Studierenden in geeigneter Form bekannt zu geben.
- (3) Der/die Studierende hat sich entsprechend der Terminfestsetzungen und gemäß § 62 Abs. 2 Z 4 Hochschulgesetz rechtzeitig zu den Prüfungen anzumelden und im Falle der Verhinderung auch wieder rechtzeitig abzumelden.

#### **§ 8 Prüfungswiederholungen**

- (1) Bei negativer Beurteilung einer Modulprüfung durch „Nicht genügend“ oder „Ohne Erfolg teilgenommen“ stehen der/dem Studierenden gemäß § 43 Abs. 5 Hochschulgesetz insgesamt drei Wiederholungen zu, wobei die letzte Wiederholung jedenfalls als kommissionelle Prüfung abzulegen ist.
- (2) Bei negativ beurteilten Modulprüfungen ist ein neuerlicher Antritt frühestens nach einem Zeitraum von vier Wochen möglich. Diese Regelung gilt ebenso für allfällige Modulteilprüfungen.  
Die Prüfungskommission für die letzte Wiederholung besteht aus drei unter Berücksichtigung von § 7 Abs. 1 von der Institutsleitung bestellten Lehrenden im betreffenden Fachgebiet. Jedes Mitglied der Kommission hat bei der Beschlussfassung über die Benotung eine Stimme. Stimmenthaltung ist unzulässig. Die Beschlüsse werden mit Stimmenmehrheit gefasst.
- (3) In die Zahl der Wiederholungen ist gemäß § 59 Abs. 2 Z 4 und Z 6 Hochschulgesetz ist auch die Zahl der Prüfungswiederholungen an anderen Pädagogischen Hochschulen einzurechnen.

#### **§ 9 Durchführung der Prüfungen**

- (1) Mündliche Prüfungen sind öffentlich. Es ist zulässig, den Zutritt erforderlichenfalls auf eine den räumlichen Verhältnissen entsprechenden Anzahl von Personen zu beschränken. Bei kommissionellen mündlichen Prüfungen hat jedes Mitglied der Prüfungskommission während der gesamten Prüfungszeit anwesend zu sein.
- (2) Die/der Vorsitzende der Prüfungskommission hat für den geordneten Ablauf der Prüfung zu sorgen und das Prüfungsprotokoll zu führen. In das Protokoll sind der Prüfungsgegenstand, der Ort und die Zeit der Prüfung, die Namen der Prüferin/des

Prüfers oder die Namen der Mitglieder der Prüfungskommission, die Namen der Studierenden, die gestellten Fragen, die erteilten Beurteilungen, die Gründe für die negative Beurteilung sowie allfällige besondere Vorkommnisse aufzunehmen.

- (3) Beurteilungsunterlagen (insbesondere Gutachten, Korrekturen schriftlicher Prüfungen und Prüfungsarbeiten) sind gemäß § 44 Abs. 3 Hochschulgesetz mindestens sechs Jahre, jene der Bachelorarbeit 30 Jahre ab der Bekanntgabe der Beurteilung aufzubewahren. Die Archivierung erfolgt durch die Studien- und Prüfungsabteilung.
- (4) Die Beratung und Abstimmung über das Ergebnis einer Prüfung vor einer Prüfungskommission hat in nicht öffentlicher Sitzung der Prüfungskommission zwischen den Mitgliedern zu erfolgen. Die Beschlüsse der Kommission werden mit Stimmenmehrheit gefasst, die/der Vorsitzende übt das Stimmrecht wie die übrigen Mitglieder der Prüfungskommission aus. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme der/des Vorsitzenden. Stimmenthaltung ist nicht zulässig.
- (5) Das Ergebnis einer mündlichen oder einer praktischen Prüfung ist unmittelbar nach der Prüfung der/dem Studierenden bekanntzugeben. Wurde die Prüfung negativ beurteilt, sind die Gründe dafür der/dem Studierenden zu erläutern.
- (6) Das Ergebnis von schriftlichen oder grafischen Prüfungen ist spätestens vier Wochen nach der Durchführung der Prüfung dem/der Studierenden bekannt zu geben.
- (7) Für Studierende mit Behinderungen sind gemäß § 63 Abs. 1 Z 7 Hochschulgesetz sowie § 4 Abs. 5 Hochschul-Curriculaverordnung unter Bedachtnahme auf die Form der Behinderung beantragte abweichende Prüfungsmethoden zu gewähren, wobei der Nachweis der zu erbringenden Teilkompetenzen gewährleistet sein muss. Der Zugang zu Prüfungen ist für Studierende mit Behinderung grundsätzlich barrierefrei zu gestalten.

## **§10 Masterarbeit**

- (1) Im Masterstudium ist eine Masterarbeit abzufassen. Die Masterarbeit ist eine eigenständige wissenschaftlich-berufsfeldbezogene Arbeit, die dem Nachweis der Befähigung dient, wissenschaftliche Themen selbständig sowie inhaltlich und methodisch adäquat bearbeiten zu können.
- (2) Die Masterarbeit umfasst – gesondert von allfälligen im Curriculum dafür vorgesehenen Lehrveranstaltungen – 25 ECTS-AP.
- (3) Die "Richtlinien der Pädagogischen Hochschulen für das Verfassen der Masterarbeit" bilden einen integrierten Bestandteil dieser Prüfungsordnung und sind auf der Homepage der Pädagogischen Hochschulen unter dem Link "Richtlinien der Pädagogischen Hochschule für das Verfassen der Masterarbeit" zu veröffentlichen.

- (4) Die oder der Studierende ist nach Maßgabe der organisatorischen Möglichkeiten berechtigt aus dem Kreis der vom Rektorat bekanntgegebenen, wissenschaftlich und fachlich qualifizierten Betreuerinnen und Betreuer eine Betreuerin oder einen Betreuer auszuwählen.
- (5) Die oder der Studierende ist berechtigt das Thema der Masterarbeit vorzuschlagen oder aus einer Auswahl von Vorschlägen der Betreuerinnen und Betreuer auszuwählen. Der / die Betreuer/in ist gleichzeitig Erstbegutachter/in der Masterarbeit.
- (6) Das Thema der Masterarbeit muss den Studienfachbereichen "Allgemeine Bildungswissenschaftliche Grundlagen" und/oder "Fachwissenschaft und Fachdidaktik" zuordenbar sein.
- (7) Die Themenvereinbarung bedarf der Genehmigung des/der zuständigen Vizerektors/in (Pädagogische Hochschule Tirol) bzw. der zuständigen Institutsleitung (Pädagogische Hochschule Vorarlberg). Voraussetzung ist die Einreichung des Formblattes mit vereinbartem Thema und vollständig bearbeitetem Konzept bei der Studien- und Prüfungsabteilung durch die Studierenden. Die Genehmigung durch den/die Vizerektor/in bzw. die Institutsleitung erfolgt spätestens vier Wochen nach Einreichdatum.
- (8) Die gemeinsame Bearbeitung eines Themas durch mehrere Studierende ist zulässig, wenn die Leistungen der einzelnen Studierenden gesondert beurteilbar bleiben.
- (9) Bei der Bearbeitung des Themas sind die Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes, BGBl. Nr.111/1936 i. d. g. F., zu beachten. Jede wissenschaftliche Arbeit des/der Studierenden kann mittels eines elektronischen Plagiatsuchsystems überprüft werden.
- (10) Die Masterarbeit ist mit Hilfe eines geeigneten Textverarbeitungssystems abzufassen und als gebundene schriftliche Arbeit in zweifacher Ausfertigung sowie in digitaler Form auf einer CD, (in einer auf der Innenseite der letzten Einbandseite eingeklebten CD-Hülle) in der Studien- und Prüfungsabteilung abzugeben. Auf dem Datenträger ist eine zusätzliche Datei abzulegen, welche den Namen der Verfasserin/des Verfassers, den Titel der Masterarbeit, die Matrikelnummer und die Studienkennzahl enthält. Außerdem sind in einem eigenen Ordner alle jene Inhalte, die als Quellen lediglich in elektronischer Form oder aus dem Internet entnommen wurden, als Dateien abzulegen. Der Datenträger muss außen mit dem Namen der/des Studierenden und dem Studiengang und der Matrikelnummer versehen werden. Auf dem Deckblatt ist anzumerken, die wievielte Fassung der Arbeit eingereicht wird. Ein weiteres Exemplar ist vom Studierenden zu verwahren und auf Anfrage abzugeben.
- (11) Die Masterarbeit darf nur für ein Studium eingereicht werden.

- (12) Jeder Masterarbeit ist folgende eigenhändig unterfertigte Erklärung der/des Studierenden anzufügen: "Ich erkläre, dass ich die eingereichte Masterarbeit selbstständig verfasst, nur die angegebenen Hilfsmittel benutzt, die Autorenschaft eines Textes nicht angemaßt und wissenschaftliche Texte oder Daten nicht unbefugt verwertet habe. Außerdem habe ich die Reinschrift der Masterarbeit einer Korrektur unterzogen und ein Belegexemplar verwahrt."
- (13) Die Masterarbeit ist vom/von der Erstbegutachter/in spätestens zwölf Wochen nach Einreichdatum mit einem verbalen Kommentar und einer Beurteilung nach der fünf-stufigen Notenskala gemäß § 3 Abs. 4 Prüfungsordnung zu beurteilen. Dabei sind fachspezifisches Grundlagenwissen, das Verständnis für das bearbeitete Thema, der Bezug zum Berufsfeld, die Auswertung der benützten Literatur und/oder der erhobenen Daten sowie die Klarheit der Darstellung zu berücksichtigen. In der Arbeit sind Verstöße gegen die sachliche und sprachliche Richtigkeit zu kennzeichnen. Überwiegend unreflektierte Reproduktion von Quellen und/oder die mehrmalige bzw. umfangreiche Verwendung nicht gekennzeichnete fremder Quellen schließen eine positive Beurteilung ebenso aus wie schwerwiegende und/oder gehäufte sprachliche (Verstöße gegen die Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und formale Mängel.
- (14) Die Beurteilerin oder der Beurteiler hat durch geeignete Kontrollmaßnahmen zu überprüfen, ob die Arbeit den Regeln und Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis entspricht und frei von unbefugter Verwertung fremden geistigen Eigentums ist (Plagiatskontrolle).
- (15) Ergibt die Plagiatskontrolle, dass die Verfasserin oder der Verfasser gegen die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis verstoßen oder fremdes geistiges Eigentum verwertet hat, ohne es als solches auszuweisen, so ist die Arbeit nicht zu beurteilen. Es tritt Terminverlust ein.
- (16) Ist die Beurteilung vom/von der Erstbegutachter/in negativ, ist vom zuständigen Vizerektorat (Pädagogische Hochschule Tirol) bzw. von der zuständigen Institutsleitung (Pädagogische Hochschule Vorarlberg) ein/e weitere/r Gutachter/in beizuziehen. Liegen dann unterschiedliche Beurteilungen der beiden Begutachter/innen vor oder handelt es sich um die vierte und letzte Vorlage der Masterarbeit, ist die Prüfungskommission um eine vom zuständigen Vizerektorat bzw. von der zuständigen Institutsleitung nominierte Gutachterin / Gutachter zu erweitern. Diese auf drei Personen erweiterte Prüfungskommission entscheidet mit Stimmenmehrheit, Stimmenthaltung ist unzulässig.
- (17) Die Masterarbeit kann insgesamt viermal zur Approbation vorgelegt werden. Die überarbeitete Fassung kann frühestens drei Monate nach Bekanntgabe der negativen Beurteilung neuerlich eingereicht werden.
- (18) Nach viermaliger Vorlage und viermaliger negativer Beurteilung der Masterarbeit gilt das Studium als vorzeitig beendet.



## § 11 Masterprüfung

- (1) Die Masterprüfung ist eine kommissionelle Prüfung in Form einer Defensio (5 ECTS-AP). Sie dient der Verteidigung der Masterarbeit vor einer Prüfungskommission.
- (2) Im Rahmen der Defensio hat die oder der Studierende die Forschungshypothesen, die Absicht, den Aufbau und den Inhalt der Masterarbeit darzulegen sowie über die ausgewählte Literatur bzw. die erhobenen Daten Auskunft zu geben und die berufspraktische Bedeutung der Arbeit deutlich zu machen.
- (3) Voraussetzung für die Zulassung zur Masterprüfung ist die positive Absolvierung aller im Curriculum vorgesehenen Module sowie die positive Beurteilung der Masterarbeit.
- (4) Das zuständige Vizerektorat (Pädagogische Hochschule Tirol) bzw. die zuständige Institutsleitung (Pädagogische Hochschule Vorarlberg) bestellt eine Prüfungskommission, die aus der Beurteilerin oder dem Beurteiler der Masterarbeit und zwei weiteren wissenschaftlich und fachlich qualifizierten Lehrkräften besteht und legt die Vorsitzführung fest. Die Prüfungskommission entscheidet mit Stimmenmehrheit, Stimmenthaltung ist nicht zulässig.
- (5) Bei negativer Beurteilung kann die Masterprüfung insgesamt dreimal wiederholt werden. Das zuständige Vizerektorat bzw. die zuständige Institutsleitung erweitert die Prüfungskommission für die letzte Wiederholung um eine wissenschaftlich und fachlich qualifizierte Lehrkraft. Die Prüfungskommission entscheidet mit Stimmenmehrheit, Stimmenthaltung ist nicht zulässig. Bei Nichteinigung oder Stimmengleichheit kommt der oder dem Vorsitzenden das Dirimierungsrecht zu.

## 3.6 Rechtsschutz

---

### § 12 Rechtsschutz bei und Nichtigklärung von Beurteilungen:

- (1) Betreffend den Rechtsschutz bei Prüfungen gilt § 44 Hochschulgesetz.
- (2) Betreffend die Nichtigklärung von Prüfungen gilt § 45 Hochschulgesetz.

---

Beschlossen durch die Studienkommission am 23. Februar 2015